

treff.bücherei

treff.bücherei

Entwicklung eines neuen, multifunktionalen
Bibliothekskonzepts für die Stadt Ried i.I.

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom- Ingenieurin

Studienrichtung: Architektur

Katharina Maria Aspöck

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer:

Univ.- Prof. Arch. DI Hans Gangoly
Institut für Gebäudelehre

Graz August 2010

treff.
bücherei

treff.
bücherei

Entwicklung
eines neuen,
multifunktionalen
Bibliothekskonzepts
für die Stadt Ried i.L.

treff.
bücherei
A B S T R A C T

EINLEITUNG | AUSGANGSPUNKT | ABSTRACT

Diese Diplomarbeit behandelt das Thema:
Stadtbücherei Ried im Innkreis

Ausgehend von der jetzigen Situation der Bücherei wird ein neuer Zugang zum Thema Bibliothek gesucht.

Besonders in der heutigen „facebook“ und „to go“ Generation ist es unumgänglich neue Akzente zu setzen, um der Bücherei auch im 21. Jhdt. einen fixen Platz in der Bildungslandschaft zu geben. Genauso wichtig ist ein (physisch & psychologisch) barrierefreier Zugang, um allen Menschen das „Erlebnis“ Bücherei zu öffnen.

So kann es gelingen aus einer Bücherei mehr als „nur“ einen Bücherverleih zu machen.

treff.bücherei ist MEHR:

Zweites Wohnzimmer, Informationszentrum, Einkaufsmöglichkeit, Inspirationsquelle, Spielzimmer, Café, Lernraum, Veranstaltungssaal, Wohlfühlraum, Klassenzimmer, Treffpunkt für Jung und Alt ... und was immer man darin machen will!

treff.bücherei = Raum der Möglichkeiten

treff.
bücherei
I N H A L T

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7
1 STATUS QUO – STADTBÜCHEREI RIED	11
1.1 Standort	12
1.2 Stadtbücherei	18
1.3 Nutzer	22
2 REFERENZEN – RECHERCHE – VORHANDENE KONZEPTE	25
2.1 Idea Store David Adjaye London 2003	28
2.2 S. Antoni – J. Oliver Library & community centre RCR Barcelona 2007	30
2.3 Stadtbibliothek Salzburg Halle1 Neue Mitte Lehen 2009	32
3 DAS KONZEPT treff.bücherei	35
3.1 Ausgangspunkt	36
3.2 Konzept	38
3.3 Synergien	43
4 ENTWURF	45
4.1 Entwurfsfaktoren	46
4.2 neuer Standort	50
4.3 Erschließung & Zugänge	58
4.4 Raumprogramm	68
4.5 Funktionen Erdgeschoss	70
4.6 Funktionen 1.Obergeschoss	74
4.7 Funktionen 2.Obergeschoss	78
5 FASSADE	83
5.1 Entwurf Hauptplatz	84
5.2 Entwurf Rossmarkt	88
5.3 Energie	92
5.4 Statik	96
6 PLÄNE	101
7 AUSBLICK	121
8 LITERATUR	125
9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	129

1 treff. bücherei
STATUS_QUO



Abb.1.1 Lage Ried i. L.





Abb.1.2 Ried i. I.

1.1 STANDORT ; OBERÖSTERREICH ; RIED IM INNKREIS

Ried i. I. ist eine Kleinstadt mit 11.402 Einwohnern (lt. Großzählung im Jahr 2001), die in 5.405 Haushalten leben. Aus der Zählung geht außerdem hervor, dass auf dem Rieder Gemeindegebiet 2.777 Hausobjekte und 800 Firmen existieren. Die Schul- und Messestadt liegt auf 429m Seehöhe und erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von 6,77qkm.¹

¹ <http://riedinnkreis.riskommunal.net>

Abb.1.3
Verkehrswege
Innenstadt Ried i.l
rot Autos
zusätzlich:
grün Fahrräder
gelb Fußgänger

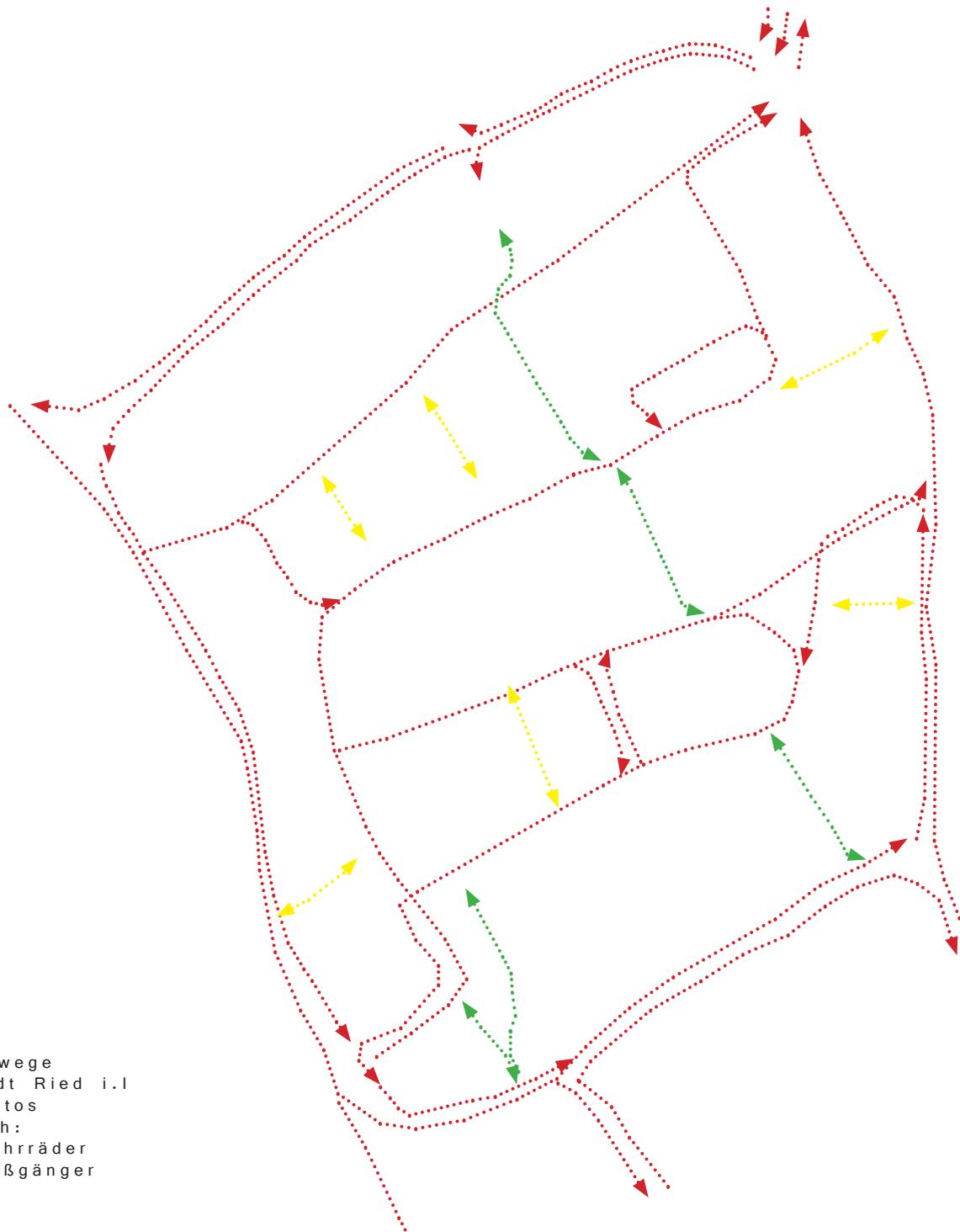




Abb.1.4 Ried i. I.

INNENSTADT

Die Innenstadt von Ried im Innkreis ist ein Einbahnsystem mit breiten Gehsteigen für ausgedehnte Stadtspaziergänge. Eine direkte Fußgängerzone gibt es nicht, dennoch wird die Innenstadt ihrem Ruf als "Einkaufsstadt" gerecht.

Vor allem zu Fuß oder mit dem Fahrrad gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten sich zwischen den Plätzen hin und her zu bewegen (siehe Abb.1.3).

S T A N D O R T - R I E D



ÖFFENTLICHKEIT in der INNENSTADT

Die Innenstadt hat seit jeher gegenüber Shoppingcentern mit Parkplatzproblemen zu kämpfen und bietet, um gegenüber den Einkaufszentren konkurrenzfähig zu bleiben, neben den Einkaufsmöglichkeiten und dem Flair der Altstadt auch öffentliche Einrichtungen an.

Gerade die Bücherei (Lage siehe Abb.1.5), mit ihren jährlichen 50.000 Besuchern aus Stadt und Land, ist ein wichtiger Anziehungspunkt und soll daher trotz Parkplatzmangel unbedingt als Frequenzbringer im Bereich der Innenstadt verbleiben.

- Abb.1.5
öffentliche Gebäude
Innenstadt Ried i. L.
- 1 Stadtbücherei
 - 2 Rathaus
 - 3 Stadtamt
 - 4 Postamt
 - 5 Stadtpfarrkirche
 - 6 Volkskundehaus
 - 7 Sparkassen Stadtsaal



Abb.1.6 Bestand

1.2 STADTBÜCHEREI | RIED IM INNKREIS

DAS GEBÄUDE

Seit Mitte des Jahres 1978 ist die Rieder Bücherei im "Marktrichter Haus" untergebracht. Ursprünglich als Soldatenhaus bezeichnet und im späten 17. Jhd. von der Marktkammer erworben, wohnten hier zeitweise der Physikus (Arzt) und der Syndikus (Richter des Marktes).²

Das Gebäude befindet sich am Rossmarkt und erfüllt eine "Torfunktion". Es befindet sich direkt neben dem Schärddinger Tor und verfügt über einen galerieartigen Durchgang. Trotz dieser strategischen Platzierung besitzt die Bücherei nur einen Eingang. Das Problem des jetzigen Standortes ist, dass eine Erweiterung unmöglich ist, diese aber auf Grund der wachsenden Medienanzahl und der steigenden Ansprüche an das Raumangebot und die Barrierefreiheit unumgänglich ist. Das Gebäude am Schärddinger Tor unterliegt laut Verordnung des Bundesdenkmalamtes auf Grund des § 2a des Denkmalschutzgesetzes, BGBl. I Nr. 170/1999 dem Denkmalschutz, was eine Aufstockung nahezu unmöglich macht. Ebenso schließt das im Nachbargebäude untergebrachte Gasthaus mit Hotel eine horizontale Erweiterung aus.

DIE RÄUMLICHKEITEN

Der Innenraum gliedert sich im Erdgeschoß in den Bereich der Ausleihe, den abgesenkten Jugendbereich und den Kinderbuchbereich. Räumlich durch einen Torbogen getrennt, gelangt man neben der Ausleihe zur Belletristik. Über eine Treppe mit Zwischenpodest – auf dem sich ebenfalls Bücherregale befinden – erreicht man den ersten Stock. Dort stehen eine Informationstheke, die Zeitschriftensammlung und die Sachbuchabteilung für den Nutzer bereit. Durch Türöffnungen gelangt man weiter zur Aufstellung der Audiovisuellen Medien.

² Vgl.: www.ried.at

Abb.1.7 Medienangebot



28.248
Bücher & Zeitschriften



2
Computer Arbeitsplätze



1.830
Audiovisuelle Medien



267
Spiele



Information

STADTBÜCHEREI | RIED IM INNKREIS

DER HAUSHALT

Die Stadtbücherei wird von der Stadtgemeinde Ried finanziert. Etwa ein Viertel des in einem Jahr benötigten Kapitals erwirtschaftet die Bücherei selbst. Darüber hinaus erhält die Stadtbücherei auch noch eine Förderung des Landes Oberösterreich und Finanzmittel über Sponsoren. Die weitaus größten Ausgaben fallen im Personalbereich an, während sich der Medienankauf sowie die Miet- und Betriebskosten annähernd gleich zu Buche schlagen. Dies bedeutet, dass sich in der jetzigen Situation die Bücherei mit den Eigeneinnahmen sowohl den Medienankauf als auch einen Teil der Miet- & Betriebskosten selbst finanzieren kann.³

DAS ANGEBOT

Die Stadtbücherei Ried ist bereits jetzt ein offener Ort der Beratung & Begegnung und somit ein Umschlagplatz für Informationen.

Man findet neben personenbezogener und aktueller Beratung folgende Medien:

- Belletristik
- Sachbücher
- Nachschlagwerke
- Kinder und Jugendliteratur
- Zeitschriften
- Spiele
- Kassetten und CD's
- CD-Rom's
- 2 Internet-Arbeitsplätze

DAS PERSONAL

Es sind vier Personen in der Bücherei angestellt. Besonders wichtig ist es, bei der Planung der neuen Bücherei darauf zu achten, dass mit dem vorhandenen Personal nach wie vor beste Qualität gewährleistet werden kann.

³ Jahresmeldung der Stadtbücherei Ried, an den Büchereiverband Österreichs vom 22.02.2010

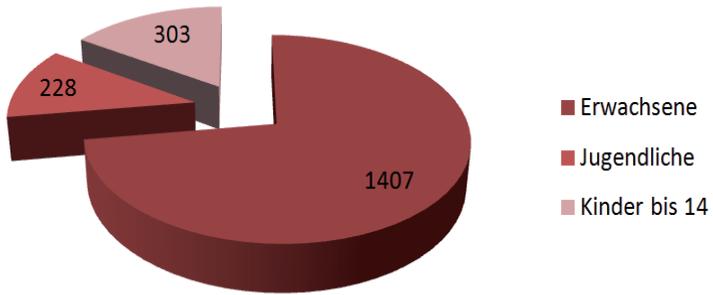


Abb.1.8 BenutzerInnen

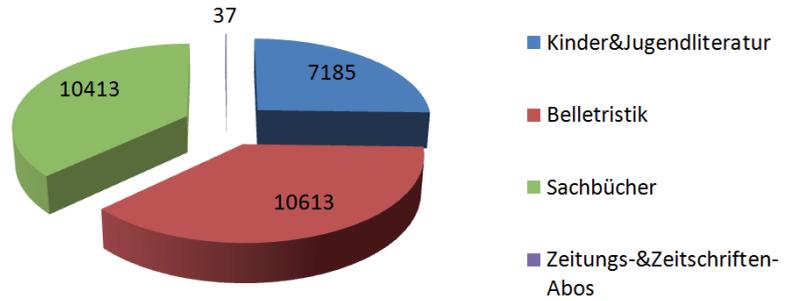


Abb.1.10 Printmedien Bestand

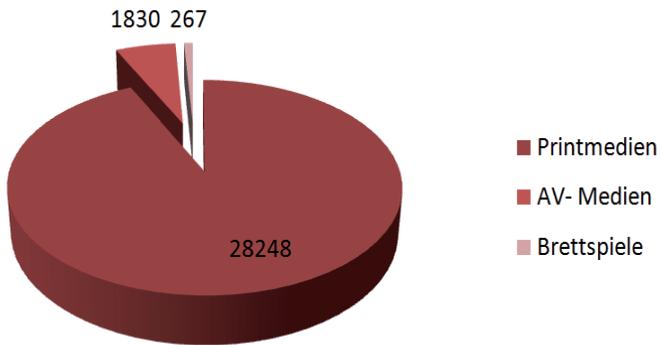


Abb.1.9 Medienbestand

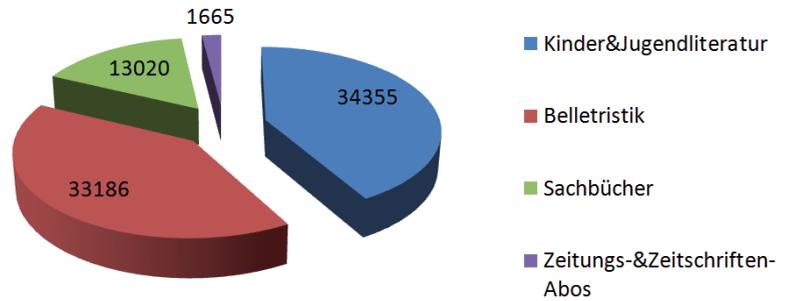


Abb.1.11 Entlehnungen Printmedien

1.3 NUTZER | MEDIEN | Jahresmeldung 2009 ⁴

Aus dem Jahresbericht 2009 der Stadtbücherei Ried im Innkreis lassen sich einige Zahlen über die Nutzer herauslesen: Insgesamt benutzten im vergangenen Kalenderjahr 1.938 registrierte Einzelpersonen die Angebote der Bücherei. Davon waren 1.407 Erwachsene, 303 Kinder bis 14 Jahre und 228 Jugendliche bis 18 Jahre. (Abb.1.8)

Diese Aufsplittung ist jedoch nicht sehr aussagekräftig, da die Zählung anhand der Benutzerkarten erfolgt und viele Kinder ihre Bücher mit dem Ausweis ihrer Eltern ausleihen. Besonders deutlich wird diese Entwicklung bei einem Blick auf die Zahl der Entlehnungen im Kinder- und Jugendbuchbereich.

Vergleicht man den Printmedienbestand (Abb.1.10) mit den Entlehnungen (Abb.1.11) so wird schnell klar, dass die Stärken der Bücherei vor allem im Kinder- und Jugendbereich liegen, während Sachbücher am wenigsten gefragt sind. Dies kann im Sinne der Gender Beobachtungen auch daran liegen, dass sie vor allem von Männern gelesen werden und diese österreichweit statistisch gesehen seltener in die Bücherei gehen (Oft gerade wegen der für arbeitende Männer ungeeigneten Öffnungszeiten oder gerade wegen der „weiblichen“, kuscheligen Leseatmosphäre.)⁵.

Neben den angeführten Printmedien bietet die Stadtbücherei Ried auch noch Audiovisuelle Medien und Spiele. (Abb.1.9)

Auf einer Fläche von 350m² gibt es 30.345 Bestandsmedien, die 87.326mal entlehnt wurden. Durchschnittlich verlässt somit jedes Medium 3-mal jährlich die Bücherei.

Aus dem Bericht geht hervor, dass die durchschnittliche jährliche Anzahl der Besucher 50. 000 Personen beträgt.

⁴ Jahresmeldung der Stadtbücherei Ried, an den BÜchereiverband Österreichs vom 22.02.2010

⁵ Vgl. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 1/2005, S.314– 315

2 treff. bücherei
REFERENZEN

treff.
bücherei
K O N Z E P T E

KONZEPTE

Um einen Einblick in die Diversität der bereits vorhandenen gebauten Projekte zu bekommen, werden im Folgenden drei ausgewählte Beispiele gezeigt.

Bei den ersten Beiden handelt es sich um neue Konzepte, die eine Verbindung der Bücherei mit weiteren Nutzungen zeigen. Sie erweitern das eigentliche Angebot einer Bücherei um interessante Aspekte und gehen zum Teil Partnerschaften mit anderen Organisationen z.B. Lerninstituten ein.

Das dritte Projekt ist eines der aktuellsten in Österreich und setzt vor allem auf ein breit gestreutes Besucherspektrum. Darüber hinaus wird die Bücherei hier im Rahmen einer Stadtteilaufwertung zum bewusst städtebaulich eingesetzten Besuchermagnet.

2.1 IDEA STORE | DAVID ADJAYE | LONDON | 2003

Das Konzept der "Idea Stores" stellt einen völlig neuartigen Bibliothekstypus dar. Er entfernt sich vom typischen Bild einer Bibliothek indem er physische und psychische Schwellen abbaut und somit eine neue Generation von "Buchliebhabern" in sein Inneres lockt. Dieser konzeptuelle Imagewandel beginnt bereits beim Namen. Der "verstaubte" Begriff "Bücherei" wird durch den Namen "Store" ersetzt. Der Begriff "Idea Store" lässt bereits die Inspirationsquelle des Konzepts, den "department store" erkennen. Genau jene Vielfältigkeit an Produkten in unmittelbarer Nähe greift der "store" auf und erweitert somit sowohl sein Angebot als auch seine Benutzerprofile. Trotz der Anlehnung an die Konsumwelt sind die Bücher und der Internetzugang frei, auch wenn Parallelen mit "do it yourself" Kaufhäusern nicht von der Hand zu weisen sind.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den lokalen Bildungseinrichtungen liegt der Schwerpunkt der "Idea Stores" im lebenslangen Lernen. Der Idea Store Whitechapel bietet z.B. einen Mix aus Bibliothek, Bildungseinrichtung, Tanzstudio und Schulungsräumen.

Auch der Standort ist bewusst gewählt. Alle 7 zum Teil schon gebauten, ansonsten geplante Idea Stores befinden sich in Shoppingcentren oder neben Märkten und größeren Geschäften. Der Besuch der Stores soll so zum Alltag und logischen Bestandteil eines Shoppingtages jedes Bewohners (egal welchen Alters und welcher sozialer Schicht) werden.

Räumlich zeigt sich diese Offenheit im Idea Store Whitechapel vor allem in der Fassade, die die Nutzung erahnen lässt, und den verschiedenen Zugangsmöglichkeiten, die auf mehreren Seiten des Gebäudes vorhanden sind. Der Innenraum wird, wie in einem Einkaufszentrum, als eine Art "Weg" entlang aller Angebote (Bücher, CD's, DVD's, Internetzugang, Kurse,...) zum Erlebnis – mit dem Café im obersten Geschoss als krönendem Abschluss.⁶

⁶ Vgl.: Architektur +Wettbewerbe, 2007, S.50-53



Abb.2.1 Ansicht Idea Store Whitechapel

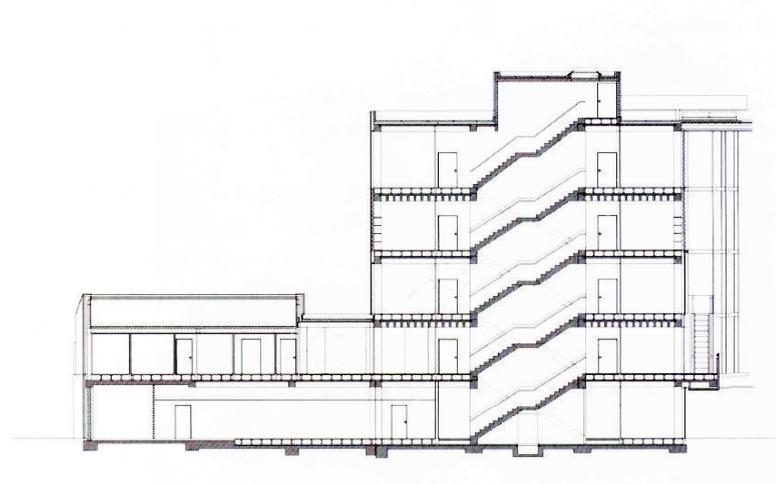


Abb.2.3 Schnitt Idea Store Whitechapel

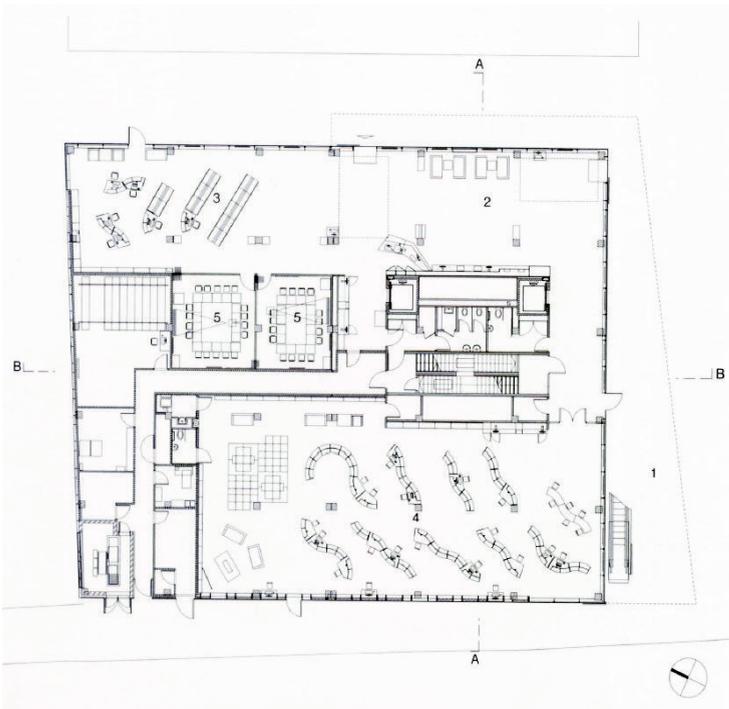


Abb.2.2 Grundriss Idea Store Whitechapel



Abb.2.4 Ansicht Whitechapel Road

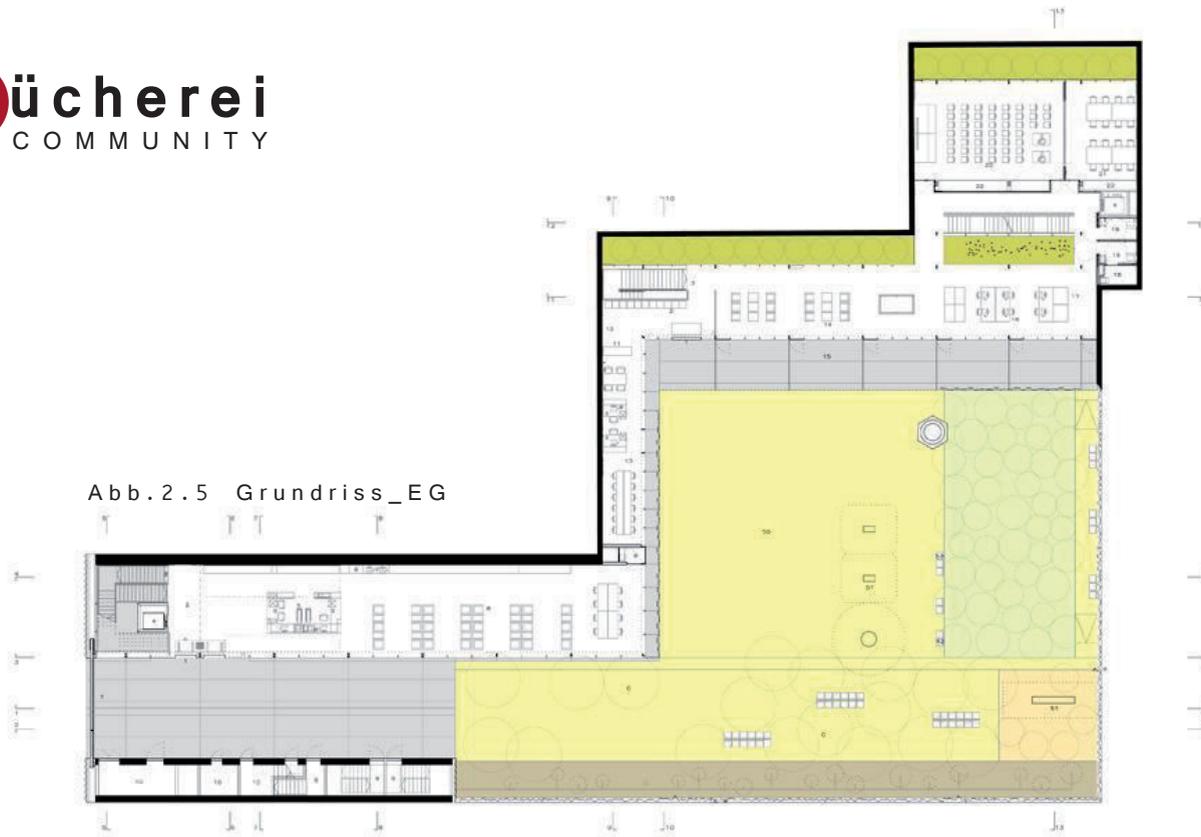


Abb.2.5 Grundriss_EG

2.2 S. ANTONI – J. OLIVER LIBRARY & COMMUNITY CENTRE | RCR | BARCELONA | 2007

Diese Bücherei setzt neue Akzente, indem sie im Erdgeschoss ein Seniorenzentrum inkl. Computerräumen beherbergt und städtebaulich einen großzügigen Innenhof aus den beiden Nutzungen bildet. Die generationenübergreifende Durchmischung der Nutzer ist auch beim Betreten sofort spürbar. Die Besucherakzeptanz scheint enorm zu sein, denn in der ebenerdig, neben dem Eingang liegenden Zeitschriftenzone bekommt man kaum einen Platz ...

Bereits die Fassade mit ihren Stahllamellen hebt sich von der Straßenfront ab. Überraschend hell zeigt sich der im selben Material schimmernde Durchgang in den Innenhof. Schwarz zieht sich als dominierende Farbe auch durch den gesamten Innenraum. Dennoch überrascht den Besucher vor allem die Offenheit im luftigen Gebäude und die faszinierenden Durchblicke in die verschiedenen Geschosse. Diese Sichtbeziehungen ermöglichen es, sich rasch zurecht zu finden, um sich zu orientieren.

Einzig die Toiletten im Untergeschoss muss man sich nach dem Durchqueren einer leeren Veranstaltungszone erst zu suchen wagen.



Abb.2.6 Innenhof

Abb.2.7 Impressionen



Abb.2.8 Ebenen&Funktionen

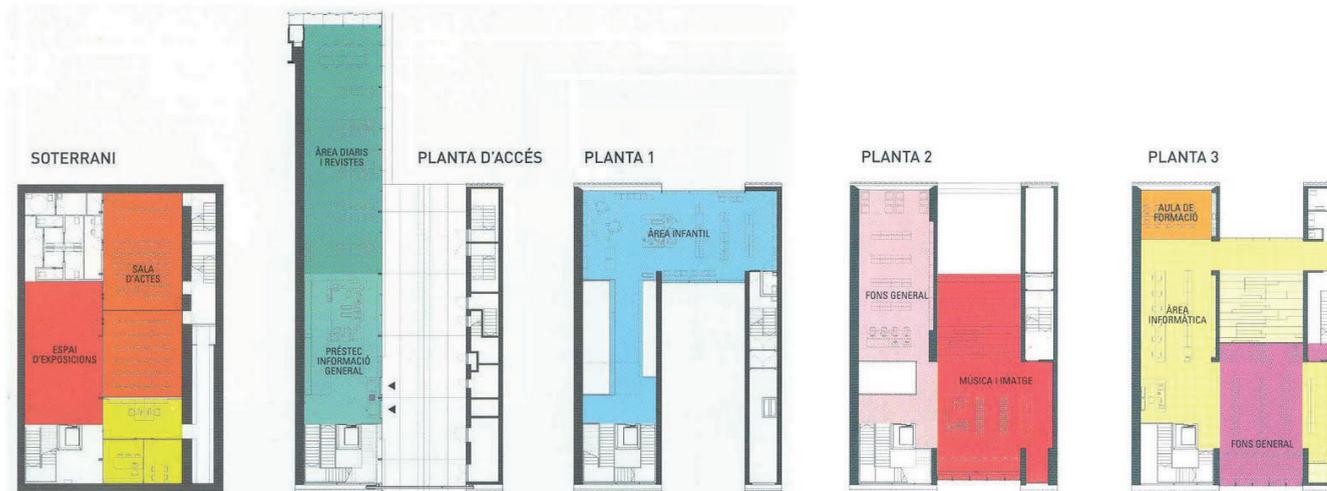


Abb. 2.9 Impressionen



2.3 STADTBIBLIOTHEK SALZBURG | HALLE 1 | NEUE MITTE LEHEN | 2009

Im Rahmen der Umnutzung des ehemaligen Lehener Stadions wird neben dem Dienstleistungszentrum mit Gastronomie und Handelsbetrieben auch die Stadtbücherei Salzburg in den "Bauteil West" integriert. Das Gebäude Bauteil Ost beinhaltet ein Seniorentageszentrum, einen Veranstaltungsbereich, ein Beschäftigungsprojekt für Menschen mit Behinderung und eine Wohnanlage.⁷

So zeigt sich auch hier der bereits angeklungene Trend der Vernetzung der Bücherei im Rahmen eines neuen Zentrums zur Erzeugung eines "Erlebnisses". Bereits im ersten Drittel des Jahres 2009 konnte eine Besuchersteigerung von 26% verzeichnet werden.⁸

Architektonisch zeigt sich der Baukörper in Salzburg mit seinem auskragenden Dach und der in luftiger Höhe schwebenden Bar als markantes Zeichen.

Der Innenraum ist übersichtlich gegliedert, sehr offen gehalten und die Medien sind nicht nach ihrer Art (Bücher, CD's etc.) sondern nach Themen sortiert. Eine weitere Neuerung war die Einführung von Selbstverbuchungsstationen, die gut angenommen werden. Das Büchereipersonal ist dadurch nicht mehr an bestimmte Punkte gebunden, sondern bewegt sich (mit Ausnahme des stets besetzten Informationsschalters) in den Ebenen und kann von den Benutzern direkt angesprochen werden. Darüber hinaus wurde ähnlich wie beim in Kapitel 2.1 erwähnten Idea Store, das Corporate Design modernisiert. Der Name ist in diesem Fall geblieben aber mit den Farben Rot, Schwarz, Weiß und Silber wurde eine deutlich "verjüngte" Identität geschaffen, die sich durch das gesamte Gebäude zieht.

Neben einem Veranstaltungssaal bietet die Stadtbibliothek Salzburg ein Kinder-, ein Lese- und ein Klavierzimmer.

⁷ Vgl. Umrisse, 2009, S.32-35

⁸ Vgl. Heft Bub 10/2009 S.710-713

Bauteil
West

Bauteil
Ost



Abb.2.10 Neue Mitte Lehen

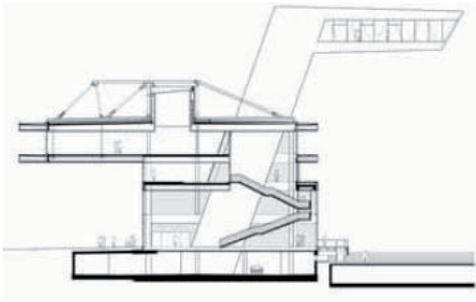


Abb.2.11 Querschnitt

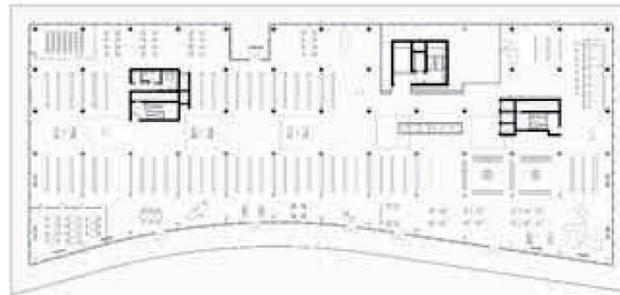


Abb.2.12 Grundriss 3.OG

3 treff. bücherei
DAS_KONZEPT

3.1 AUSGANGSPUNKT

Die Bibliotheken und Büchereien befinden sich in einem starken Wandel. Gründe dafür findet man vor allem im Einsatz von neuen Medien, der neuen "take away" Generation und dem Informations(über)fluss vom Sofa im eigenen Wohnzimmer aus.⁹ So müssen Bibliotheken unweigerlich ihr "verstaubtes" Image ablegen und zu Erlebnisräumen mit angegliederten Cafés, Flächen für Ausstellungen, Vorträge und Musikveranstaltungen werden.¹⁰

Besonders wichtig ist auch die Flexibilität im Raumprogramm um offen für weitere Neuerungen und Entwicklungen zu sein, bzw. diese zu begünstigen. In Literatur zum Thema "neue Bibliothekskonzepte" stößt man oft auf die Shopping Mall als Vorbild im Bezug auf die Verkaufsstrategie der Selbstbedienung, in diesem Fall mit Wissen als Ware. Gegensätzlich dazu positioniert sich eine weitere viel vertretene Idee: die des "öffentlichen Wohnzimmers". Hier wird vor allem auf das Bedürfnis nach sozialer Begegnung, Wissensaustausch und gegenseitigem Lernen zurückgegriffen.

⁹ Vgl.: AV_proyectos 034/2009 Vorwort

¹⁰ Vgl.: Detail 3/2005 S.150

GEBAUTE SYNERGIEN

Wie die Recherche ergeben hat, zeigen sich in den bereits gebauten Bibliotheken der letzten Jahre eine Vielzahl an Aktionen, Räumen und Konzepten. Diese lassen sich den 4 folgenden Bereichen zuordnen, die der BVÖ (Dachverband Öffentlicher Bibliotheken) im Februar 2009 im Buch "Die Zukunft gestalten – Chance Bibliothek"¹¹ formuliert hat.

1. BILDUNG
 - 1.1. Medienarbeitsplätze
 - 1.2. Besprechungsräume
 - 1.3. Seminarräume
 - 1.4. Ausbildungsstudios
 - 1.5. Volkshochschulkurse
 - 1.6. Fernstudium
2. INFORMATION
 - 2.1. Bibliothek als Klassenzimmer
 - 2.2. Lesepaten – „vor“lesen
 - 2.3. Tourismusinformation
 - 2.4. Migrantenberatung
 - 2.5. Informationsaustausch
3. KULTUR
 - 3.1. Veranstaltungen
 - 3.2. Ausstellungen
 - 3.3. Kino
 - 3.4. Vortrag
 - 3.5. Lesung
 - 3.6. Konzert
4. SOZIAL
 - 4.1. Treffpunkt
 - 4.2. Begegnungsräume
 - 4.3. Spielplatz
 - 4.4. Kinderbetreuung
 - 4.5. Aufenthaltsraum
 - 4.6. Café
 - 4.7. Öffentliches Wohnzimmer



Abb. 3.1 Angebote

¹¹ Die Zukunft gestalten – Chance Bibliothek, BVÖ

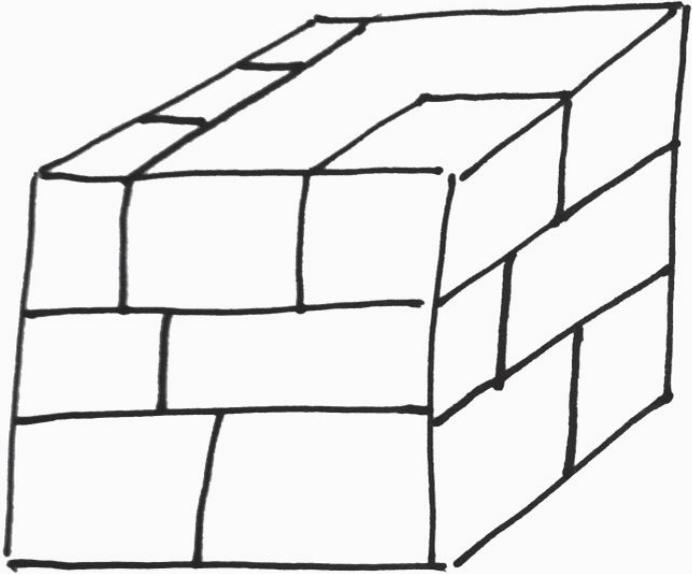
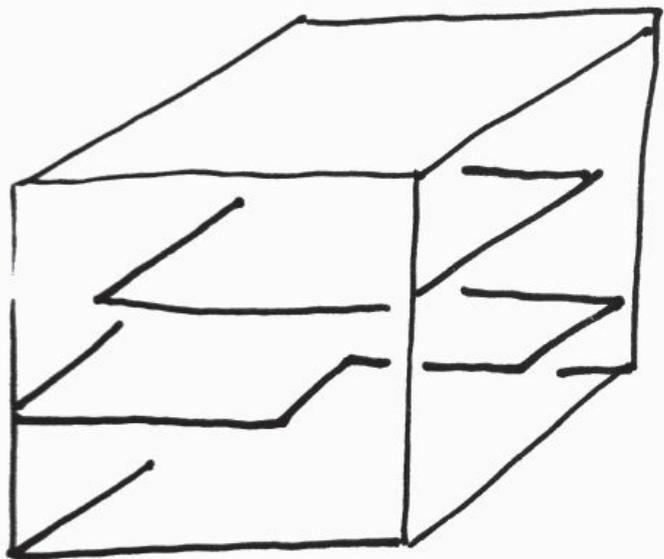


Abb.3.2 das Konzept der Mischnutzung

D A S - K O N Z E P T



3.2 DAS KONZEPT

Der Ansatz besteht darin, die räumliche Trennung zwischen Einkaufen und Bibliothek "aufzureißen". In den bereits erwähnten Beispielen kommt deutlich zum Ausdruck, dass gerade Bibliothek + Shopping sehr gewünscht ist. In der schnelllebigen Zeit will man nun einmal am liebsten "alles auf einmal" machen. Genau bei diesem Punkt setzt diese Diplomarbeit an. Es soll ein barrierefreier, kaufzwangfreier Treffpunkt entstehen, der aber sehr wohl auch die Möglichkeit zum Konsumieren bietet.

In den vorangegangenen Beispielen bildet die Bücherei immer eine eigenständige "Einheit". Sie beinhaltet zwar teilweise neue Zonen, wie etwa ein Café oder einen Lern- / Kursraum, grenzt sich aber sehr stark von ihrer Umgebung ab. Auch der "Idea Store" "nistet" sich "nur" als eine Art weiterer "Shop" in ein bestehendes Kaufhaus ein.

Der Ansatz dieser Diplomarbeit ist radikaler:

Wenn die Bücherei schon – wie von vielen Seiten gefordert – ein offener "Begegnungsraum" sein soll, dann muss sich dies auch räumlich transportieren lassen.

Die Vielfältigkeit der Angebote der mit dieser Arbeit entwickelten **treff.bücherei** ist für jeden Nutzer auf den ersten Blick erkennbar. Keine Wand trennt den Kleiderständer mit der aktuellen Kollektion vom angrenzenden Bücherregal

DIE NEUEN FUNKTIONEN

Das neue Konzept beinhaltet auch die Integration neuer Funktionen in die Bücherei. Grundsätzlich ist nahezu jede Kombination einer Bücherei + ... denkbar. Für den Standort Ried im Innkreis werden dazu noch nicht in der Innenstadt vorhandene Ideen aufgegriffen, um der Kleinstadt ein bisschen "Großstadtflair" und Internationalität einzuhauchen. Als Anleitung und Inspiration dienen bereits vorhandene Beispiele.

COFFEE TO GO

Als einfacher, praktischer Frequenzbringer dient ein kleiner Caféausgabeterminal. Hier werden ganz nach dem Vorbild von tribeka® (Graz) smoothies, muffins, Café & Co verkauft. Besonderheit: man kann seine Heißgetränke mit unterschiedlichen Zutaten wie Zimt, weiße Schokolade und Kardamom noch selber "aufpeppen". Konsumieren kann man die Leckereien direkt im Zeitschriftenbereich, der Terrasse oder dem Innenhof der Bücherei, sowie selbstverständlich auf dem Weg durch die Stadt oder zu Hause. Ein Stück Großstadtfeeling zum Mitnehmen oder da Genießen eben.

MODE UMSCHNEIDEREI – FASHION LIBRARY

Hier wird eine Idee der creative industries styria® 2010 im Bereich der Mode aufgegriffen. Im fashionLAB® können Kunden ihre "langweiligen" T-Shirts zu Unikaten umstylen lassen. Die neuen Stücke können dann entweder selbst gekauft werden oder man sucht sich ein anderes aus. Ergänzend dazu bietet die **treff.bücherei** auch eine "fashion library" an. Vor allem ausgefallene Kleidungsstücke, die man sich ansonsten nicht leistet, können hier zum Verleih angeboten werden.

MÖBEL

Die Einrichtung im Erdgeschoss kann von einer innovativen Möbelfirma (z.B. Leitner ergoMöbel®) als Ausstellungsfläche genutzt werden. Ganz nach dem Prinzip von das möbel® (Wien) hängt an jedem Möbelstück ein Schild mit Bestellnummer. An der Information/Bücherrückgabe kann dieses einfach bestellt werden und kommt ins Haus geliefert. Angenehmer Nebeneffekt für die Bücherei – sie ist einem ständigen Wandel unterzogen. Der Benutzer kann immer wieder etwas Neues entdecken. Darüber hinaus spart sich der Büchereiträger die Kosten für die Sitzmöbel.



Abb.3.3 Leitner Ergomöbel
Burgwegerstr. 57
4923 Lohnsburg
office@ergomoebel.at

tribeka 
trinkbesserenkaffee

Abb.3.4 tribeka
Grieskai 2
8020 Graz
office@tribeka.at

—
Designshopping
fashionLAB

Abb.3.5 fashionLAB
Klosterwiesgasse 5
8010 Graz
office@fashionlabgraz.com

dasmöbel

Abb.3.6 das möbel
das café
Burggasse 10
1070 Wien
cafe@dasmoebel.at

JUGENDRAUM

In ganz Ried gibt es nur wenige nicht kommerzielle Plätze, an denen sich Jugendliche treffen können. Meist handelt es sich dabei um Institutionen oder Freizeiteinrichtungen. Ein eigener Bereich in der Bücherei, in dem sich unterschiedlichste soziale Schichten und Altersgruppen treffen können, ist gleichzeitig ein Schritt zum lebenslangen Lernen. Wer wird nicht mitten unter Büchern und diversen Medien einmal zu einem greifen... Eine Anleitung zum richtigen Umgang mit Büchern und Medien kann dabei die Jugendlichen sensibilisieren.

AUSSTELLUNGSFLÄCHE

Um einheimischen Künstlern ein "Fenster" zu bieten, ihre Werke auch Personen sichtbar zu machen, die ansonsten kaum eine Galerie betreten würden, bieten sich anmietbare Vitrinen an. Verkauft wird auch hier nicht direkt durch die Bücherei sondern über eine Bestellung an den Künstler.

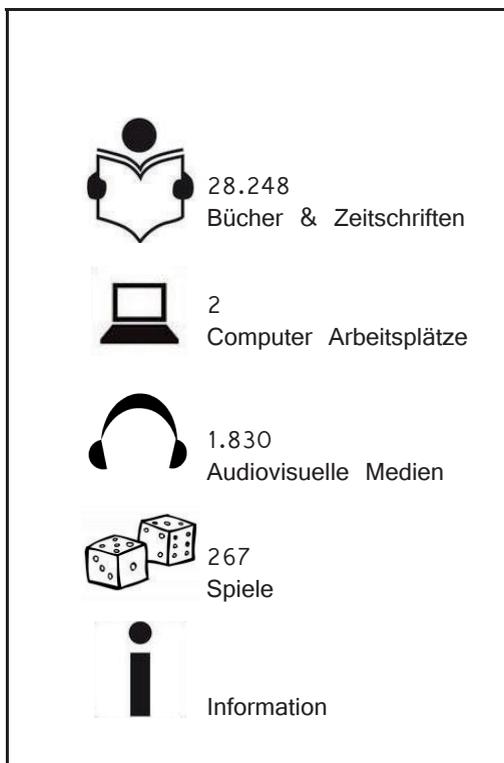
POST

Die eigentliche Hauptpost bringt mehr Verkehr (durch An- und Auslieferung etc.) in die Innenstadt – nicht aber eine höhere Besucheranzahl. Verbleibt jedoch eine Postfiliale in der Bücherei ergibt sich auch hier eine win – win Situation: Neue Nutzer für die Bücherei und Leseinteressierte, die plötzlich wieder Lust aufs selber (Briefe-) schreiben bekommen.

BETREUBARES WOHNEN

Bei der Recherche bereits vorhandener neuer Konzepte taucht auch die Verbindung von Senioreneinrichtungen und Bibliotheken auf. Dieser Ansatz erscheint sehr vielversprechend, da es nicht zielführend sein kann, ältere Menschen in landschaftlich schöne Vorstadtlage "auszusiedeln". Gerade durch die zunehmende Lebenserwartung und die bessere Gesundheit älterer Menschen sind gerade sie an kulturellen Angeboten sehr interessiert. In Angliederung an eine Bücherei und den damit verbundenen Möglichkeiten neue Medien kennen zu lernen und soziale Kontakte zu knüpfen, wird der Vereinsamung und dem geistigen Verfall entgegengewirkt. Ein weitere Vorteil für die zentrale Lage eines betreubaren Wohnens ist, dass man kein Auto mehr benötigt, dennoch mobil bleibt und am Leben in der Gemeinschaft aktiv teilnehmen kann.

Abb. 3.7 Ist-Soll Zustand



IST – SOLL ZUSTAND

Betrachtet man die Grafik auf der linken Seite so ist schnell klar, dass eine Verdoppelung des Angebotes und somit eine immense Attraktivierung der Bücherei angestrebt wird.

3.3 SYNERGIEN

Damit trotz gesteigertem Angebot nicht unbedingt mehr Personal benötigt wird, ergeben sich neue Synergien mit bereits vorhandenen städtischen Organisationen. Diese benötigen Platz für ihre Aktivitäten während die **treff.bücherei** Personal benötigt. Eine Art "Symbiose" entsteht. Es ergibt sich für die Stadt ein zusätzliches attraktives Angebot, ohne weitere Räume oder Personal zu benötigen.

Gerade die überlappende Nutzung der neuen Räumlichkeiten begünstigt auch die soziale Vernetzung & Integration. Jeder ist in der Bibliothek willkommen und findet dort seinen/ihren Platz: Sei es um in aller Ruhe in einem Reiseführer zu blättern, mit Freunden am großen Arbeitstisch für eine Schularbeit zu lernen, im Jugendraum "abzuhängen", den Umgang mit Computer und Internet zu erproben oder einfach nur einen Café zu trinken, während man den spielenden Kindern zusieht...

KONKRET

Im konkreten Fall würde das bedeuten, dass das Café von der Lebenshilfe Ried im Innkreis als zusätzliche Ausbildungs- / Arbeitseinrichtung betreut wird.

Die Umschneiderei, in die gebrauchte Kleidung zum "aufpeppen" gebracht werden kann und die dazu integrierte "fashion library" in der z.B. Debütantinnenkleider ausgeborgt werden können, wird von pro mente geführt.

Der Jugendbuchbereich wird durch eine Jugendberatung und Betreuung durch street work erweitert. Die Jugendlichen können sich in den Räumlichkeiten der Bücherei treffen, Erfahrungen austauschen und lesen.

Darüber hinaus wird die Postfiliale als "normale " Aussenstelle der Post geführt, einzig ihre Öffnungszeiten werde an die der **treff.bücherei** angepasst.



Abb. 3.8 Synergien

4 treff. bücherei
ENTWURF

4.1 ENTWURFSFAKTOREN

Ausgehend von den 4 Faktoren **A**

1. Nutzer
2. Medien
3. Synergien
4. Bestand

lässt sich ein neues Angebot **B** formulieren und daraus ein Raumgefüge **C** entwickeln, das dem neuen Konzept gerecht wird. In gegenseitiger Wechselwirkung entsteht so aus den konkreten Anforderungen der vier Bereiche ein Gebäude. Wichtig dabei ist neben den ästhetischen Belangen auch die Durchführbarkeit des Baues. Auch wenn im Moment keine Realisierung ansteht, ist sie dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen.

Laut Leitung der Rieder Stadtbücherei wird eine neue Einrichtung in den nächsten fünf Jahren unumgänglich sein, da ansonsten durch die fehlenden Nutzergruppen (Jugendliche = Desinteresse, Senioren = räumliche Hindernisse) eine Schließung unumgänglich erscheint.

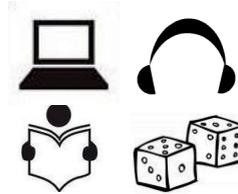
neue NUTZER

- A** + Senioren
- + Jugendliche
- + barrierefrei



MEDIENBESTAND

- A** vorhandene Medien der Stadtbücherei Ried i.I
- + Verdoppelung der AV Medien



SYNERGIEN

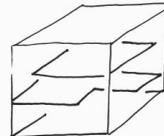
- A** Stadtinterne Organisationen
- + mehr Angebot
- + Personal/ Doppelnutzung



B neues ANGEBOT



C Anforderungen an den RAUM



neues offenes BÜCHEREIKONZEPT

A BESTAND Postgebäude

- + 2 Zugänge
- + Umbau
- + Energiefassade
- + Frequenzbringer

treff. **bücherei**
Entwurfsfaktoren

E N T W U R F S F A K T O R E N

FLÄCHENBEDARF _ MEDIEN

Ausgehend von den im momentanen Standort vorhandenen Medien, wird auf Grundlage der Vorschreibung des Deutschen Büchereiverbandes¹² der Flächenbedarf für die jeweiligen Medien berechnet. Dabei wird auch die gewünschte Erweiterung im Bereich der audiovisuellen Medien berücksichtigt.

In einem weiteren Schritt wird die konkrete Aufstellung der Medien unter Berücksichtigung der Regalhöhen und Bordanzahlen für die verschiedenen Bereiche berechnet.

Die erforderlichen Regalflächen ergeben gemeinsam mit den barrierefreien Gangbreiten den in Abb.4.2 und Abb.4.3. dargestellten Flächenbedarf.

¹² Kompendium zum Planungs- & Bauprozess, 1994, S.74

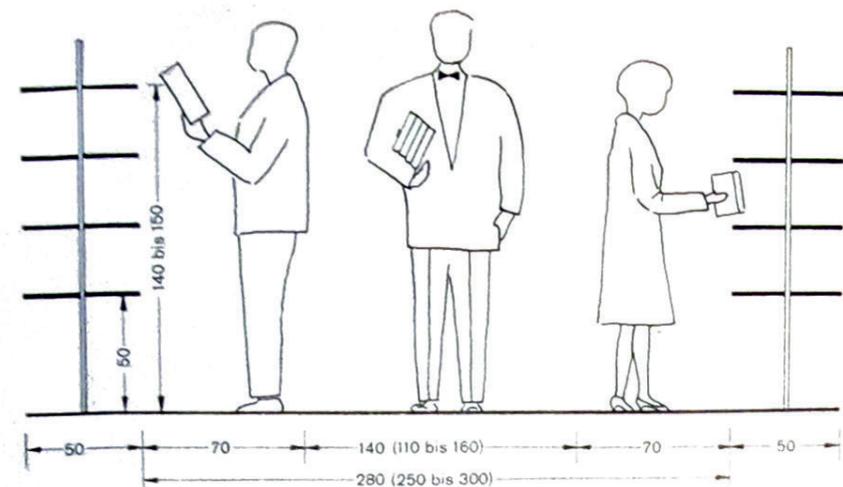


Abb. 4.1 Regale

Nutzungsart	Zahl der Nutzungseinheiten (NE)	Flächenbedarf/ Nutzungseinheit (m ² /NE)	Nutzfläche (NF) (m ²)
Eingangsbereich			
> Garderobe/ Taschenschränke (1NE = 10 Fächer)	3	3	9
> Verbuchung (1NE = 1 Arbeitsplatz)	2	10	20
> Marktbereich/Browsing (1NE = 1000ME einschl. Anleseplätze)	3	25	75
Zeitschriftenzone			
> Auslage (1NE = 100 Titel)	1	10	10
> Leseplätze	8	2,5	20
Gesamtkatalog (1NE = 100.000ME)			
	0,3	21	6,3
Ausleihbereich Erwachsene (1NE = 1.000ME)			
> schöne Literatur Medienstellfläche Leseplätze	10	10	100
	8	2,5	20
> Sachliteratur Medienstellfläche Arbeitsplätze	10	10	100
	5	2,5	12,5
> Auskunft mit PC Platz	2	6	12
Ausleihbereich Kinder (1NE= 1.000ME)			
> Vorschulbereich Medienstellfläche Lese- und Spielplätze	1,5	16	24
	12	2,5	30
> Schülerbereich Medienstellfläche Lese-, Spiel- und Arbeitsplätze	7	10	70
	15	2,5	37,5
> Jugendbereich (Medienstellfläche und Aufenthaltsbereich = 1NE)	1	25	25
Veranstaltungsraum			100
Verwaltungsbereich			
> Leitung	1	24	24
> 1 Büroraum/2 Personen	2	10,35	20,7
> Buchpflege/ Vorsortierung	1	14	14
> Materiallager	1	16	16
> Sozialbereich/ 6 Personen	6	2,5	15
Hauptnutzfläche Bibliothek			761
Richtwert 30m ² pro 1.000ME	30	30	900 inkl. NNF
mind. 2 Personalstellen pro 10.000ME	3	2	6 Mitarbeiter

Abb. 4.2
Flächenberechnung für öffentliche Bibliotheken
Berechnungsgrundlage:
Bibliotheksbau: Kompedium zum Planungs- und Bauprozess.
Berlin 1994. Deutsches Bibliotheksinstitut. Dbi- Materialien 131

Abb. 4.3
Regalbedarf
Berechnungsgrundlage:
Grundsätze zur Ausstattung
von Öffentlichen Bibliotheken -
2001/.2004

	Medien Bestand	Borde/ Regal	Medien/ 100cm	Regale/ Laufmeter
Kinderliteratur	3000	3	90	34
Jugendliteratur	4185	4	120	35
Sachbuch	10413	5	150	70
Belletristik	10613	4	120	89
Zeitschriften	37	4	20	2
AV Medien	3000	4	160	19
	600 Sockelsäule		300	2

4.2 STANDORTWECHSEL

Als neuer Standort für die multifunktionelle Bibliothek, die ja in ihrer jetzigen Form schon jährlich 50.000 Besucher in die Innenstadt lockt, bietet sich das Hauptpostamt an. Dieses wird an den neue entstehenden Nahverkehrsknotenpunkt beim Bahnhof verlegt. Im Zentrum bleibt nur eine kleine Zweigstelle.

Das Postgebäude besticht vor allem durch seine Lage:

Zwischen zwei Plätzen situiert, dient es bereits jetzt (während der Postgeschäftszeiten) als Durchgang – eine Parallele zum derzeitigen Büchereigebäude. Gerade diese "Durchlässigkeit" ist einerseits eine enorme Chance für die Belebung der Innenstadt und lockt andererseits neue Büchereinutzer ins Innere des neuen Gebäudes!

Die Bücherei wird somit zu einem für Fußgänger erlebbaren städtebaulichen Gelenk. Sie verbindet während ihrer Öffnungszeiten zwei Plätze und ermöglicht eine Abkürzung.

Die Stadt erhält durch die Umsiedelung einen noch zentraler gelegenen "Besuchermagnet" in der Innenstadt und kann gleichzeitig den Verkehr beruhigen, indem keine so große Ladetätigkeit vor diesem Gebäude mehr stattfinden muss.



neuer Standort

alter Standort

Abb. 4.1 Standorte



HAUPTPLATZ

Der Rieder Hauptplatz wird von breiten Gehsteigen und Parkplätzen gesäumt. Am oberen Hauptplatz bildet die Mitte des Platzes die Fahrbahn, die als Einbahn geführt wird.

Die Fassade der Post am Hauptplatz (grünes Gebäude auf der linken Straßenseite) ist klar erkenntlich später entstanden als die der Nachbargebäude. Deutlich zu sehen ist auch die bei einem früheren Umbau angefügte Erdgeschosszone mit den Bögen, welche leicht aus der Fassadenebene springt. Eine weitere Besonderheit ist die "Podeststellung" des Gebäudes. Die Erhöhung des Erdgeschossniveaus lässt sich etwas durch das Gefälle des Platzes erklären, liegt jedoch dennoch an allen Stellen zwischen 40cm und 60cm über dem Gehsteigniveau.

DURCHGANG

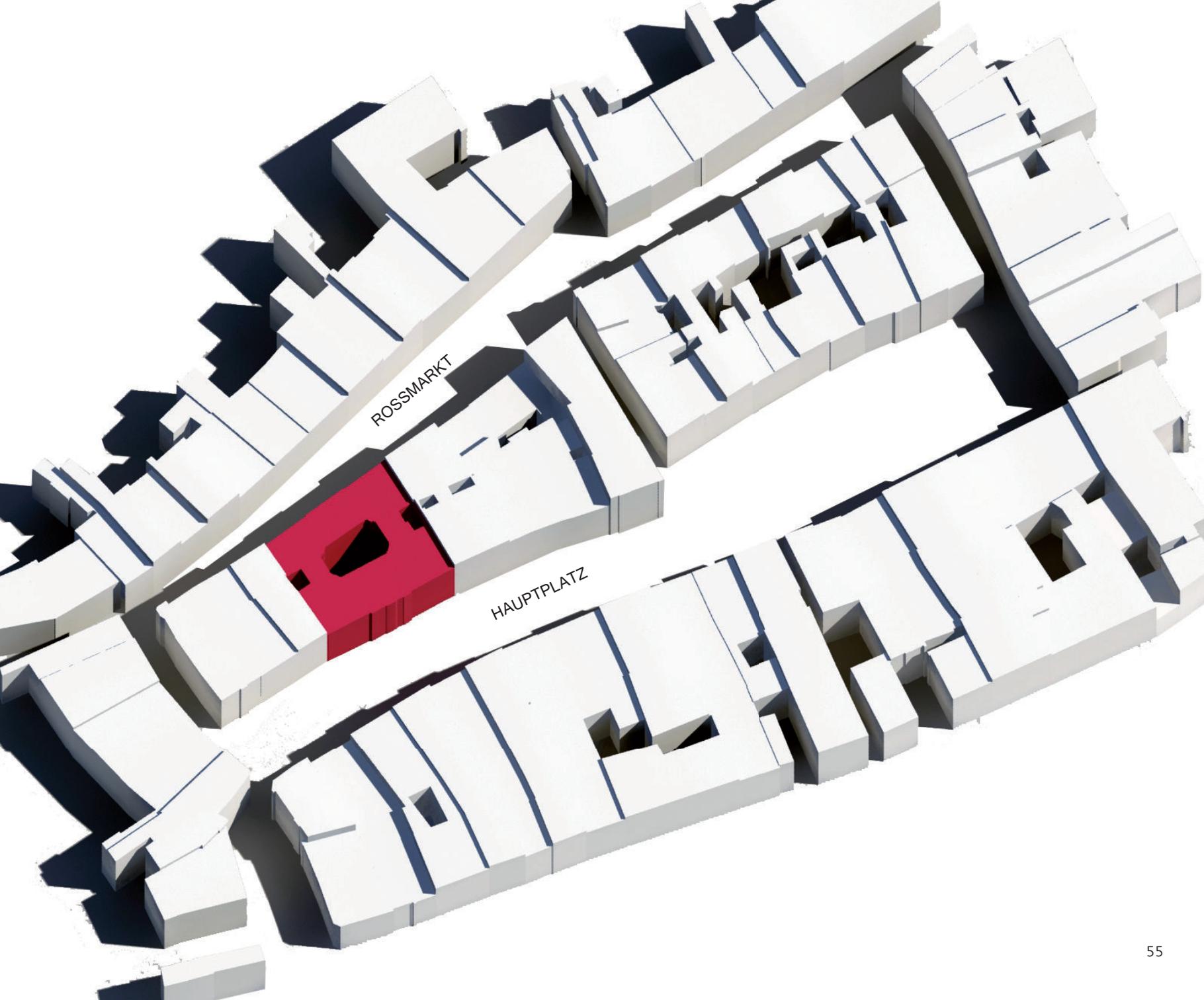
Über mehrere Stufen gelangt man auf Hauptplatzseite zu einem Durchgang auf Erdgeschossniveau. Dieser treppt dann innerhalb des Hauses auf das Platzniveau des Rossmarkts ab, und man verlässt das Gebäude somit auf der anderen Seite bereits auf dem Niveau des nochmal tiefer liegenden Rossmarktes.



ROSSMARKT

Hier sind die Fassaden zurückhaltend gestaltet. Auch die Post zeigt sich auf dieser Seite nüchtern und schnörkellos. Der Höhenunterschied zwischen Gehsteig und Erdgeschoss ist auf dieser Seite deutlich höher als am Hauptplatz. Bis zu 1,4m müssen überwunden werden, um das Erdgeschossniveau zu erreichen.





ROSSMARKT

HAUPTPLATZ



Abb. 4.4
Draufsicht



UMBAU POSTGEBÄUDE

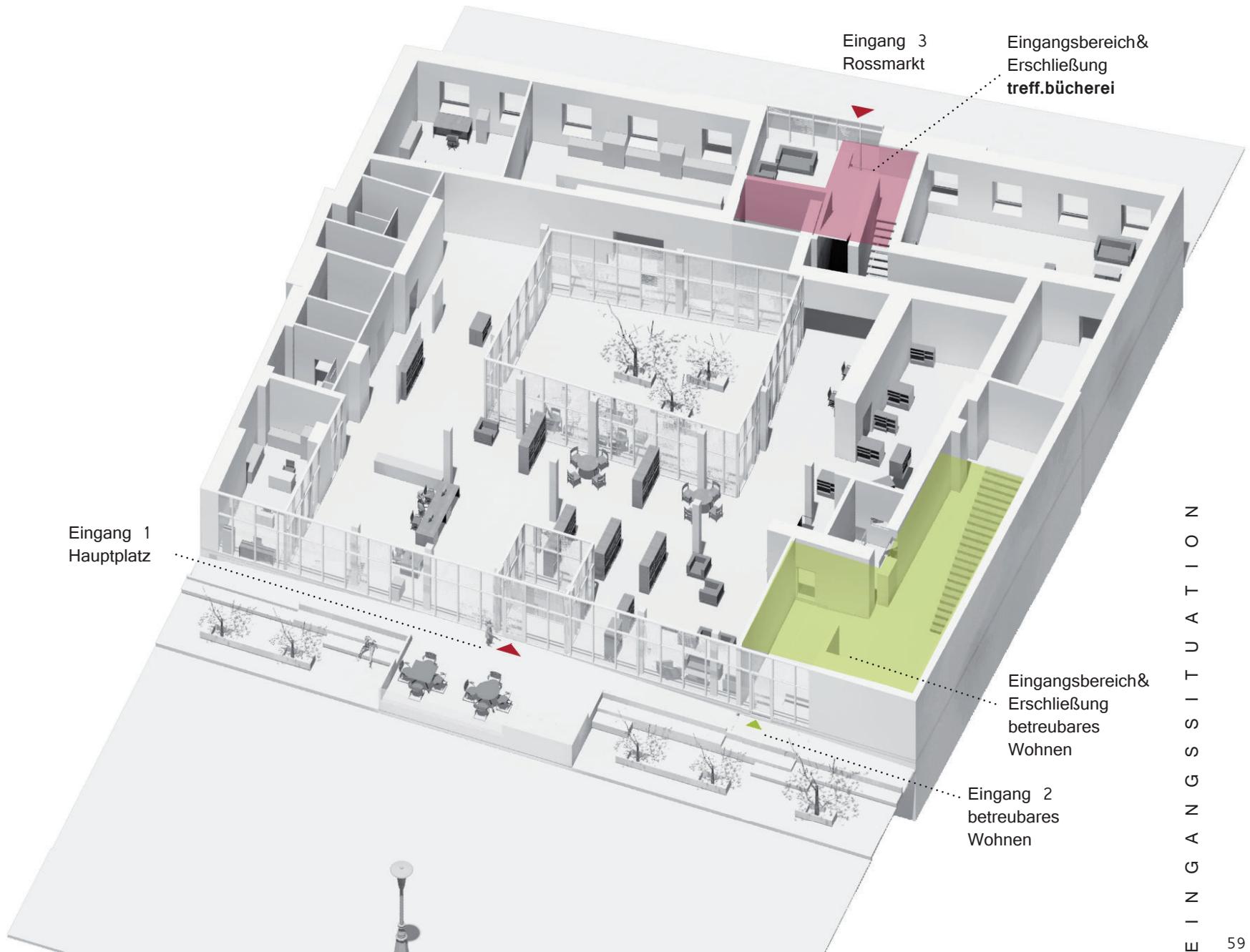
Das städtebaulich sehr interessant gelegene Postgebäude besitzt mit einer weiteren Besonderheit: Wie Abb.4.4 zeigt, verfügt es über drei Atrien. Die kleineren Zwei, die sich im Bestand über zwei Etagen erstrecken, reichen im Umbau nur bis ins oberste Stockwerk und schaffen so in einem Fall eine private "Terrasse" und im anderen ein Gemeinschaftsatrium. Das Hauptatrium welches im Moment im Erdgeschoss mittels einer abgehängten Decke verschlossen ist, wird wieder aktiviert, indem es bis an das Eingangsniveau "durchgesteckt" wird. Durch diese Aktivierung der Hofsituation wird sowohl eine natürliche Belüftung, eine zusätzliche Belichtung, als auch eine bessere Orientierung mittels Durchblicke ermöglicht.

4 . 3 . Z U G Ä N G E

Das Gebäude besitzt 3 Zugänge. Die Hauptfassade am Hauptplatz bietet den Haupteingang der Bücherei sowie den "extra Zugang" zum betreubaren Wohnen. Beide Eingänge werden über Rampen mit einem max. Gefälle von 6% erreicht.

Auf der Rückseite des Gebäudes gibt es eine weitere Zugangsmöglichkeit. Das besondere des Eingangs am Rossmarkt ist, dass man erst im Gebäude den Höhenunterschied zwischen Platzniveau und Erdgeschoßniveau überwindet.

Diese doppelte Eingangssituation ermöglicht die Verbindung der Plätze Hauptplatz und Rossmarkt. Dadurch entsteht ein doppelter Nutzen für die **treff.bücherei** und die Stadt. Eine höhere Besucherfrequenz wird erreicht.



Eingang 1
Hauptplatz

Eingang 3
Rossmarkt

Eingangsbereich &
Erschließung
treff.bücherei

Eingangsbereich &
Erschließung
betreubares
Wohnen

Eingang 2
betreubares
Wohnen

E I N G A N G S S I T U A T I O N

V O R P L A T Z _ R A M P E

Im Rahmen des Neubaues wird auch der Platz vor der **treff.bücherei** umgestaltet. Zur Überwindung des Höhenunterschiedes wird eine für alle Personen bequem begehbare Rampe gewählt.

Die Entscheidung, den gesamten Gehsteig dazu zu erhöhen, ist stark im Konzept begründet. Ziel soll es sein die Bücherei als einen alltäglichen "Bestandteil" im Leben der Nutzer zu integrieren – jeder "muss" daran vorbeigehen und somit ist die Hemmschwelle auch "hineinzugehen" geringer. Frei nach dem Gedanken, "wenn ich schon einmal hier oben bin"...

Um den Kontakt der Bücherei mit dem Aussenraum zu erhöhen, bietet der Vorplatz eine gastgartenähnliche erhöhte Terrasse, von der aus man den Hauptplatz überblicken kann.

Auch die restliche Platzgestaltung mit den "schwebenden" Sitzstufen trägt dazu bei, dass der öffentliche Raum in das Gebäude "fließt" bzw. damit in Kontakt tritt.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Besucher z.B. nur um einen Kaffee zu holen das Gebäude betreten, aber andererseits auch, dass Büchereibenutzer den öffentlichen Raum vor dem Gebäude nutzen, um in Zeitschriften zu schmökern.

Die Bücherei belebt den Platz, dieser dient wiederum als Bühne für die Bücherei und ihr vielfältiges Angebot.





E I N G A N G _ H A U P T P L A T Z

Die Eingangssituation am Hauptplatz greift gleichzeitig als Platzgestaltung in den öffentlichen Raum ein. Durch eine Rampe gelangt man auf das 40 cm über Platzniveau gelegene Erdgeschoss. Seitlich davon bilden verschieden hohe Quader eine Absturzsicherung und bieten zugleich Sitzgelegenheiten. Auf Höhe des Haupteinganges gibt es eine Terrasse und daran anschließend nach oben hin getreppte Sitzstufen, die es ermöglichen, auch im Freien Lesungen oder Unterricht für kleinere Gruppen abzuhalten.

Über einen kleinen Windfang gelangt man direkt zur Informationstheke und der Bücherrückgabe.

In Taschenschränken und der Garderobe können Gegenstände verwahrt werden. Da das gesamte Konzept barrierefrei ausgeführt ist, können auch Kinderwagen bzw. Rollstühle direkt bis zu den Regalen vorfahren.

Der Ausgang ist mit Sicherheitssystemen (RFID z.B.: BiblioGate™ VI) ausgestattet. Zeitschriften dürfen jedoch ausdrücklich mit ins Freie genommen werden, um einen größeren Lese Genuss zu erhalten.





E I N G A N G _ R O S S M A R K T

Der Eingang am Rossmarkt ordnet sich der Schlichtheit der gesamten Häuserfront unter und tritt als gläserner Einschnitt in Erscheinung.

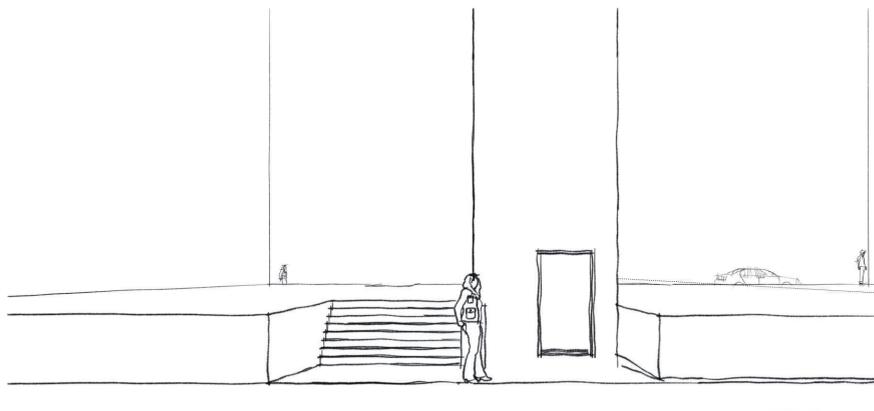
Erst wenn man sich bereits im Inneren des Gebäudes befindet, überwindet man mittels Lift bzw. Treppen den Höhenunterschied von 1,4 Meter zwischen Platz und Erdgeschoss.

Durch diese Besonderheit wird das Gebäude intensiv erlebbar. Die Orientierung ist durch die Durchsichtigkeit des Atriums gegeben.

Dieser Ausgang ist elektronisch gesichert. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Selbstverbuchungsstation, damit nicht das ganze Gebäude durchquert werden muss.

In der Praxis würde diese zweite Erschließung entweder mit Informations- bzw. Wachpersonal besetzt, oder als reiner Eingang verwendet werden.

Im zweiten Fall würde sich ein Einbahnsystem ergeben, das einen weiteren Frequenzbringer für die Innenstadt/ Hauptplatz darstellt. Besucher, die am Rossmarkt das Gebäude betreten, könnten dann nach dem Durchqueren der **treff.bücherei** am Hauptplatz ein paar Meter gehen, um beim Durchgang im Nachbarhaus wieder auf den Rossmarkt zu gelangen.





E I N G A N G _ W O H N E N

Der Eingang zum betreubaren Wohnen erfolgt ausschließlich über die Rampe am Hauptplatz. Von dort wird der restliche Teil des Höhenunterschiedes im Inneren des Gebäudes mittels einer geknickten Rampe oder Stufen bewältigt.

Die Erschließung erfolgt mittels zweier Lifte sowie einer Treppe. Im 1. Obergeschoß befindet sich der von den Bewohnern mitbenutzbare **treff.raum** welcher multimedial ausgestattet ist und für sie auch außerhalb der Büchereiöffnungszeiten zur Verfügung steht.

Die separate Erschließung eignet sich also auch dafür, den Raum zu vermieten bzw. Kurse abzuhalten ohne auf die Öffnungszeiten der Bücherei angewiesen zu sein.

Der Erschließungskern ist bewusst als eigenständiges Element gewählt, um Privatheit zu ermöglichen. Dennoch gibt es Glasscheiben, welche eine Sichtbeziehung zwischen den zwei diversen Funktionen Wohnen und Bücherei ermöglichen. So wird das gesamte Gebäude für beide Seiten erfassbar.





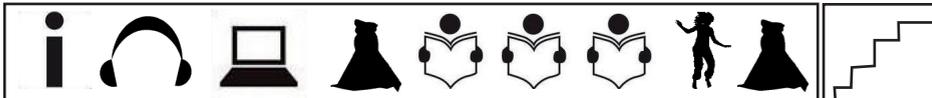


4.4. RAUMPROGRAMM | EBENEN



2 OBERGESCHOSS

7 Wohnungen + Gemeinschaftsbereich + Büro mobile Pflege



1 OBERGESCHOSS

Information + Audiovisuelle Medien + Computerarbeitsplätze + fashion library + Belletristik + Sachbuch + Jugendbuch + Jugendbetreuung + Umschneiderei + Sozialraum
+ Erschließung betreubares Wohnen



ERDGESCHOSS

Information + Buchrückgabe + Kinderbücherei + Computerarbeitsplätze + Shop/Marktbereich + Café + Zeitschriften + aktuelle Literatur
+ Post + Erschließung betreubares Wohnen

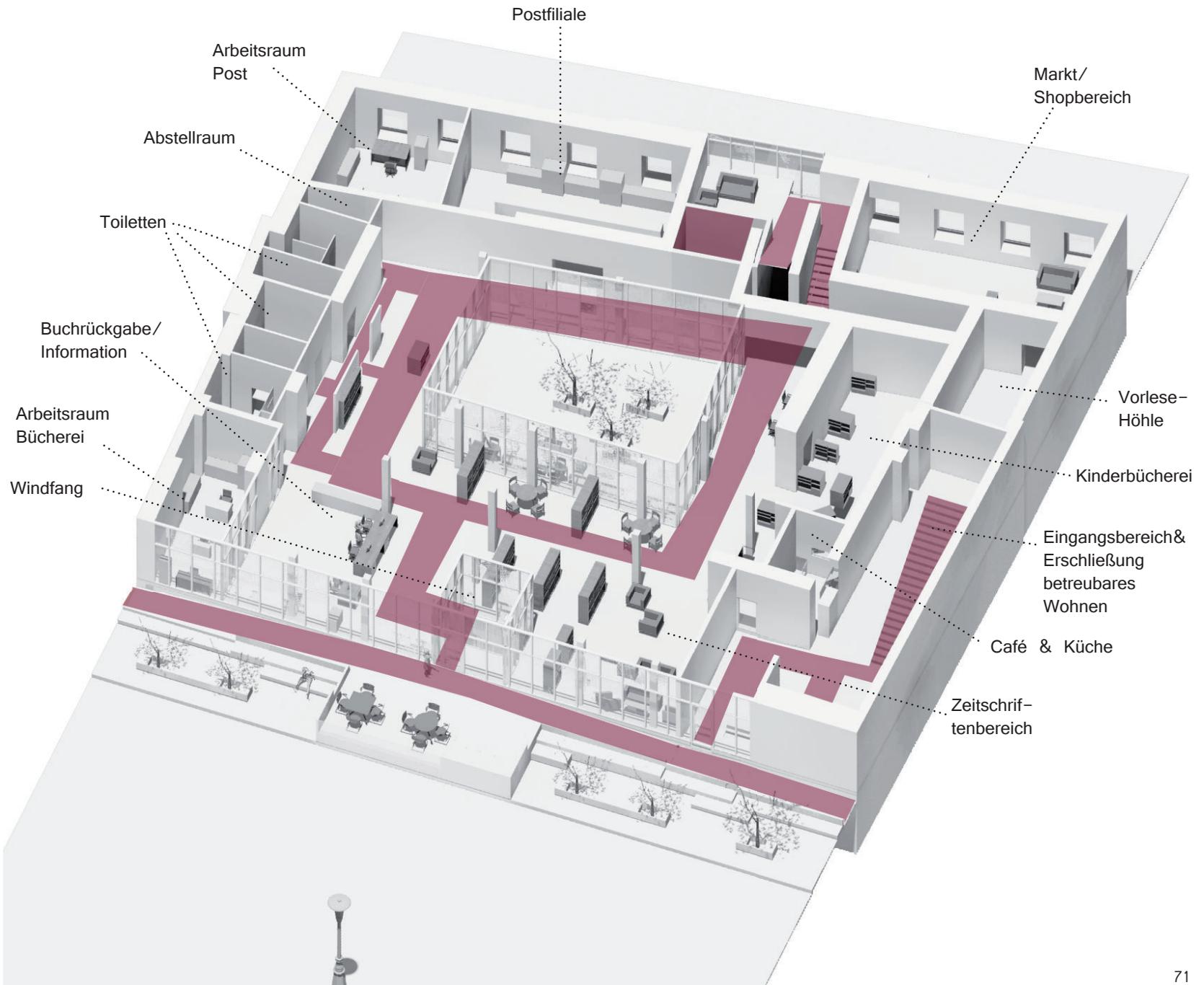
4 . 5 . F U N K T I O N E N | E G

Der Grundriss im Erdgeschoß zeigt sich sehr offen und beherbergt dennoch eine Vielzahl verschiedener Funktionen und Bereiche. Als Teil des Konzeptes sind diese jedoch nicht durch Wände getrennt.

Dichtere Zonen ergeben sich auf Grund der Bau- substanz des Bestandes im nordöstlichen Gebäu- deteil.

Bei der Durchwegung der **treff.bücherei** entstehen immer neue Sichtbeziehungen, die das Gebäude erlebbar machen.

Zur Orientierung und als Mittelpunkt des Treffpunkts fungiert das multifunktionelle Atrium.





Blick von der Information zur Bar





vom Innenhof zum Hauptplatz



von der Postfiliale zum Hauptplatz

4 . 6 . F U N K T I O N E N | 1 G

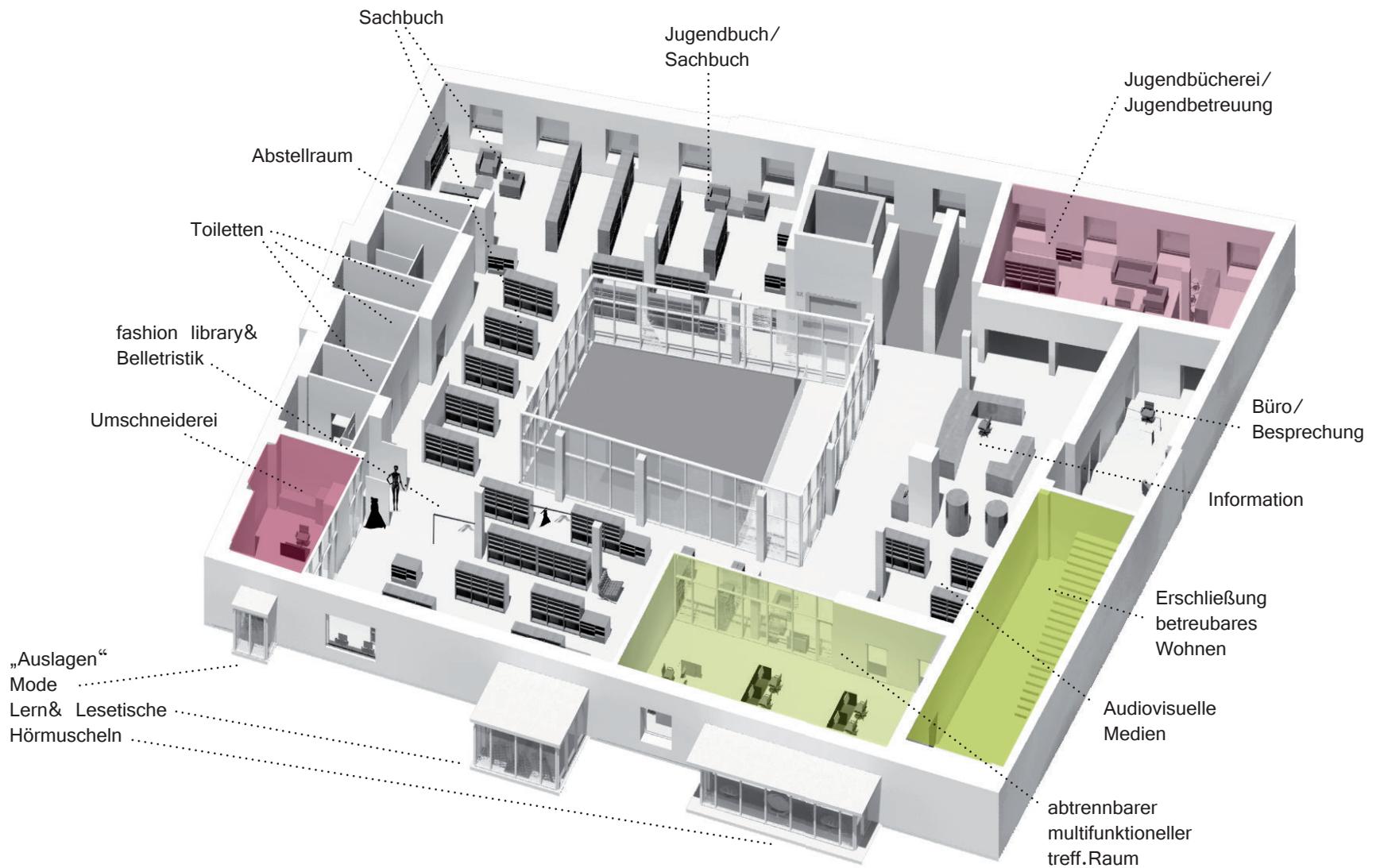
Das 1. Obergeschoss macht die Vielfältigkeit der **treff.bücherei** erlebbar.

In dieser Ebene reihen sich Bücherregale neben Kleiderständern und multimedialen Arbeitsplätzen.

Auch Ruhezonen ergeben sich einerseits durch die buchähnlichen „Auskragungen“ an der Fassade und andererseits durch die bereits vorhandene dichte Raumabfolge im nordöstlichen Gebäudeteil.

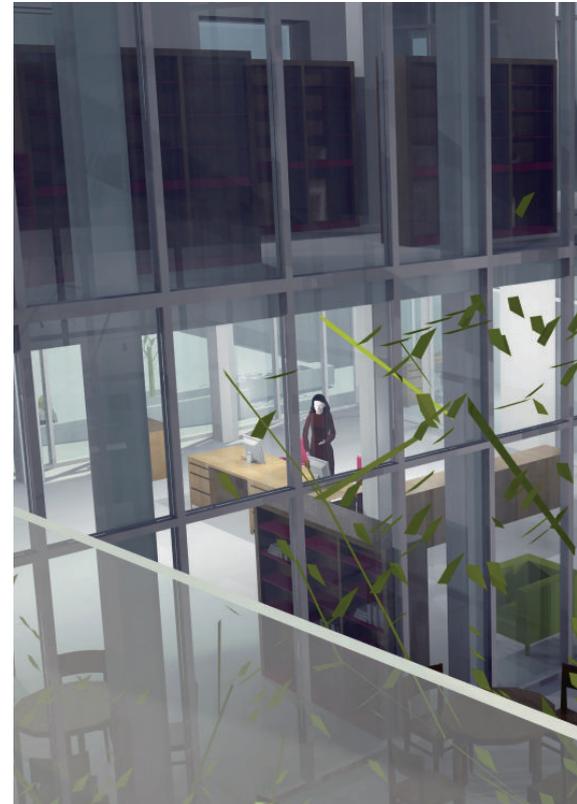
Ein weiterer abtrennbarer multifunktionaler Raum ist sowohl von der Bücherei aus, als auch – außerhalb der Öffnungszeiten – von den Bewohnern der Einheiten im 2.OG nutzbar.

Eine Vermietung für Kurse ist auf Grund der Bücherei-externen Erschließung ebenfalls denkbar.





Blick von der Erschließung Richtung Hauptplatz





von der Galerie ins EG



von der Belletristik zum Innenhof

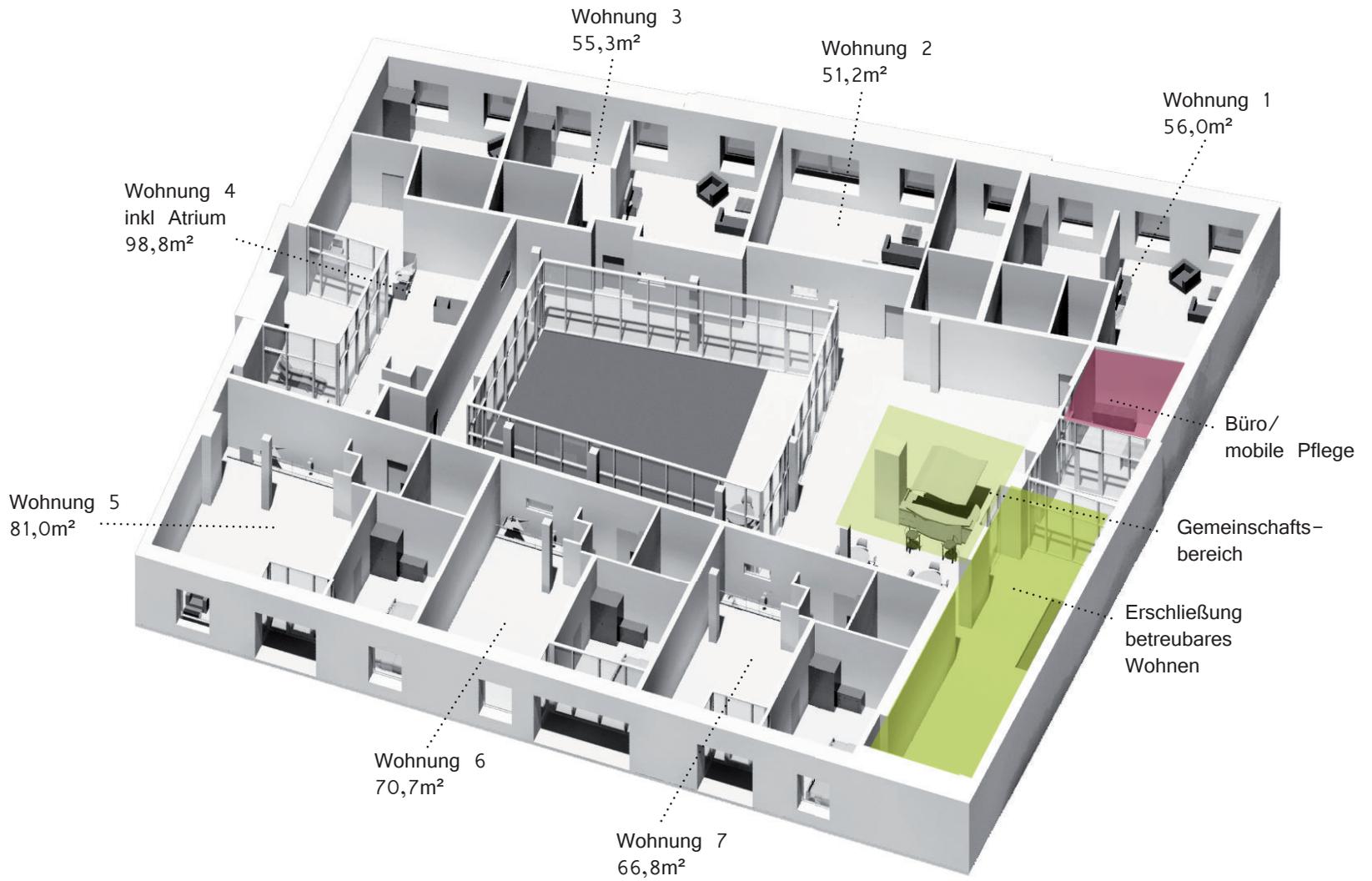
4 . 7 . F U N K T I O N E N | 2 G

Das 2. Obergeschoss wird gänzlich für das betreubare Wohnen verwendet. 7 unterschiedlich große Wohnungen für Singles und Paare stehen hierbei zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es einen Gemeinschaftsraum inkl. Balkon sowie ein Büro für die Mobile Betreuung.

Alle Einrichtungen entsprechen den Anforderungen für barrierefreies Bauen und sind somit auch rollstuhltauglich.

Die südseitig angeordneten Wohnungen verfügen zusätzlich über Loggien und Wohnung 4 besitzt eine eigene innenliegende Terrasse.





Blick von der Gemeinschaftszone zum Atrium





Gemeinschaftsbereich



Blick zum Atrium in Wohnung 4

5 treff. bücherei
F A S S A D E

5.1. ENTWURF | HAUPTPLATZ

Als Ausgangspunkt für die Gestaltung der Fassade dienen Abwandlungen der bereits in der Altstadtstruktur vorhandenen Elemente.

ERKER

Dieser tritt als eine Art liegendes Buch aus dem Gebäude. Die somit entstehenden Auskragungen bilden zugleich die "Auslagen" in denen die verschiedenen Nutzungen der **treff.bücherei** gezeigt werden.

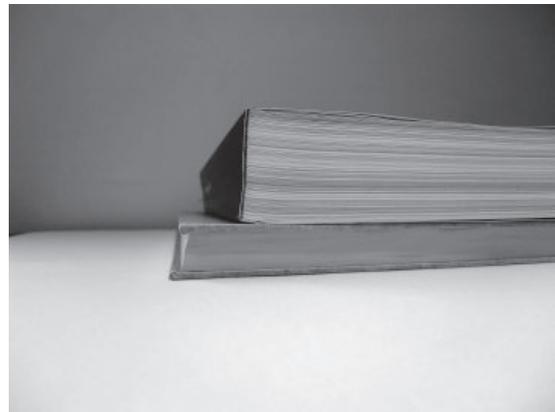
Gleichzeitig markieren die zwei größeren Vorsprünge einerseits den Haupteingang der Bücherei andererseits den Zugang zum betreubaren Wohnen. Die Eingänge sind somit gleichzeitig vor Witterung geschützt.

TIEFE FENSTERLAIBUNG

Das Wohngeschoß zeichnet sich im Gegensatz zu den Glaserkern durch die "eingedrückten" Loggien, die für Privatheit stehen, aus. So wird auch von außen die Doppelnutzung sichtbar.

GESCHÄFTSZONEN

Das Erdgeschoss wird auf der Hauptplatzseite sehr durch- und einsichtig gehalten. In Folge dessen werden die ursprünglichen Bögen entfernt und gleich wie bei den umliegenden geschäftlich genutzten Gebäude durch eine Glasfassade ersetzt.





FASSADE HAUPTPLATZ

Visualisierung mit Bestand



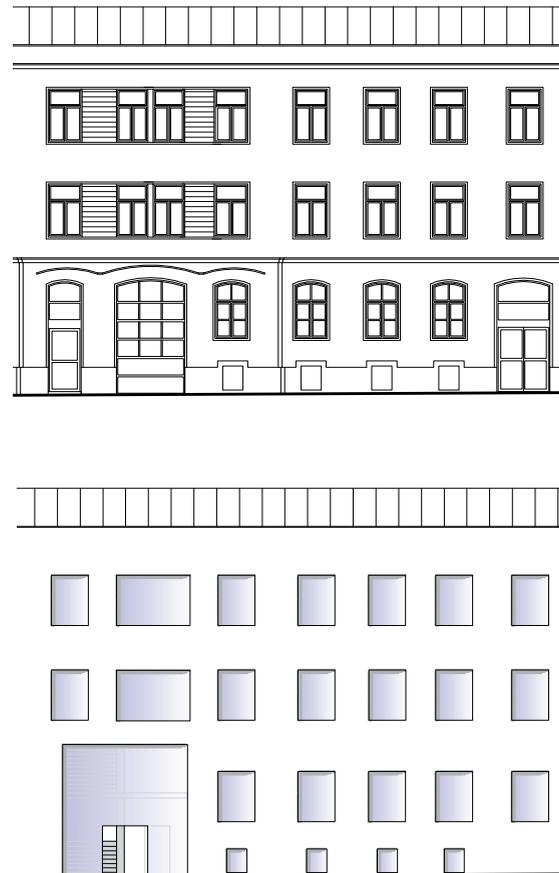


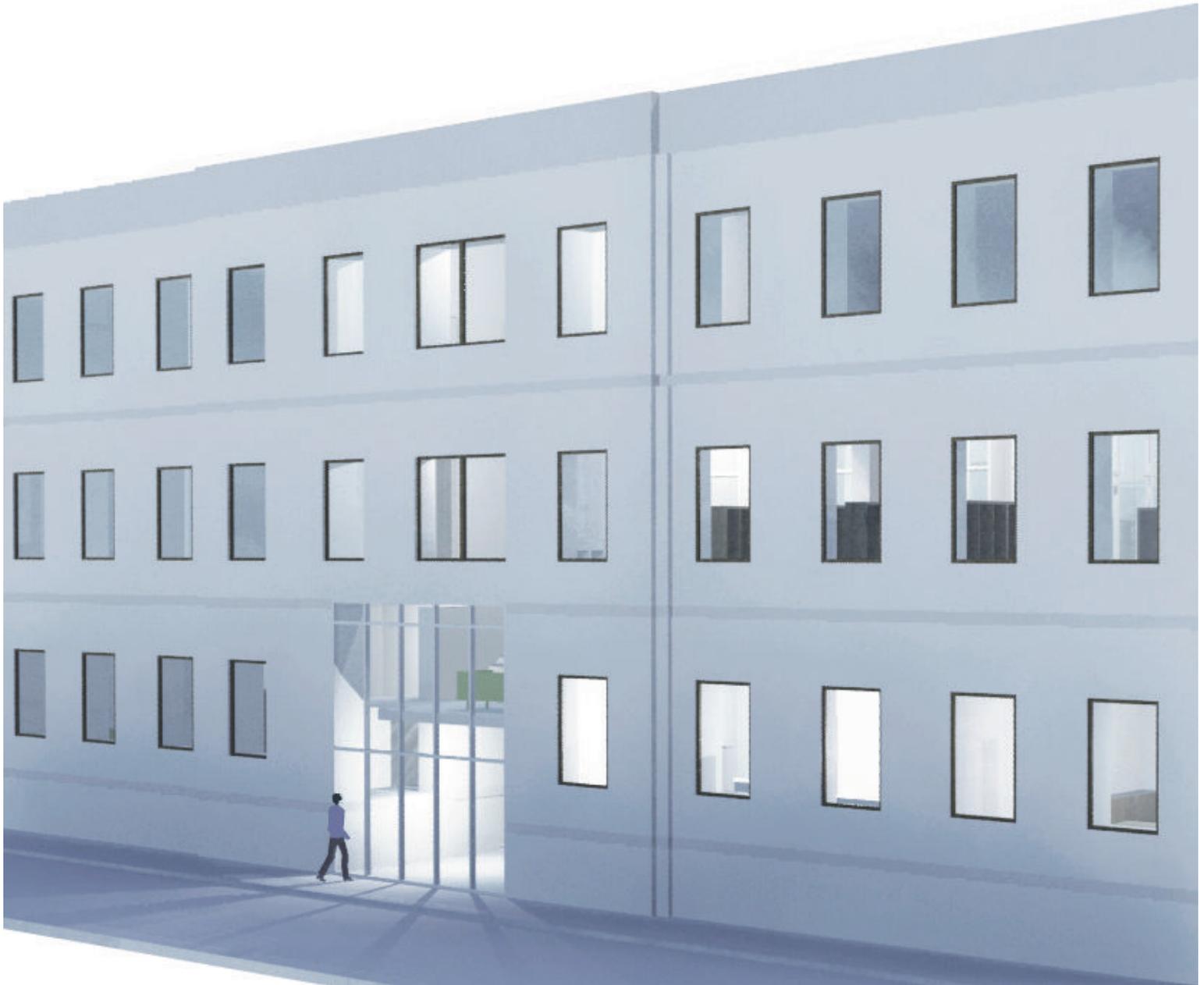
5.2. ENTWURF | ROSSMARKT

Die Fassade am Rossmarkt gestaltet sich sehr zurückhaltend. Der vorhandene Fensterraster wird im Entwurf aufgenommen und an der Westseite anstelle des im Erdgeschoss befindlichen Durchgangs erweitert.

Als einzige sichtbare Neuerung tritt die Glasfläche in Erscheinung, die den Eingang markiert. Sie ersetzt die momentane Zulieferung und den Bediensteten-eingang.

Die ruhige zurückhaltende Fassade wird, da sie bereits eben an die Nachbarbebauung anschließt lediglich mit Wärmedämmverputz thermisch saniert und im Gegensatz zum Bestand vollständig "glatt" und ohne Verzierungen ausgeführt.





FASSADE ROSSMARKT

Visualisierung mit Bestand





5.3 ENERGIE | SÜD - FASSADE

Durch die Ausrichtung der Hauptplatzfassade Richtung Süden bietet sich neben der Neugestaltung auch eine energetische Sanierung an.





WÄRMEDÄMMUNG & WÄRMEERZEUGUNG

Die gemauerte Fassade wird im Rahmen der Umbauarbeiten mit einer solaren Wandheizung ausgestattet. Diese neue Technik beruht auf den jahreszeitlich unterschiedlichen Strahlungswinkeln der Sonne, die dadurch verschieden tief in eine vorgesetzte Waben/Röhrenkonstruktion eindringen kann. Die Paneele, die als fertige vorgehängte Fassadenplatten angebracht werden können (z.B. gap-solution) oder in das Wärmedämmverbundsystem integriert werden können (z.B. StoSolar) bestehen aus horizontal liegenden lichtdurchlässigen Waben bzw. Röhren. Der steile Einfallswinkel der Sonne im Sommer führt zu einer Reflexion der Strahlen und damit verbunden zu einem Schutz vor Überhitzung. Im Winter kann die flach stehende Sonne durch die Waben bis an die Absorberschicht eindringen und die dahinter liegende Wand erwärmen. Eine "Heizung" vergleichbar mit Wandheizungen entsteht ohne dafür aufwändige Leitsysteme zu benötigen.¹³

SONNENSCHUTZ & STROMERZEUGUNG

In der lichtdurchfluteten Erdgeschosszone werden zwei Effekte mit einer Anwendung erzielt. Die Südfassade wird mit semi-transparenten Photovoltaikerelementen bestückt (z.B. geneCIS von Würth Solar), die Strom erzeugen und gleichzeitig als Sonnenschutz fungieren. So wird durch die Bedruckung des Glases eine Lichtlenkung erreicht und das für Bibliotheken unumgängliche Streulicht bereitgestellt.

¹³ Vgl. gap-solution.at

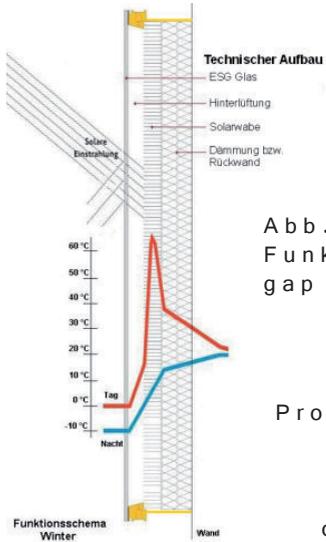


Abb. 5.1
Funktionsprinzip
gap solutions

Abb. 5.2
Projekt Graz Dieselweg
gap solutions
Welser Straße 37
4060 Leonding
officegap-solution.at

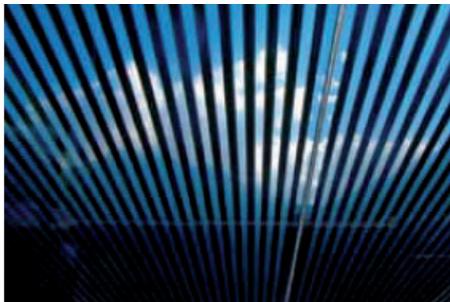
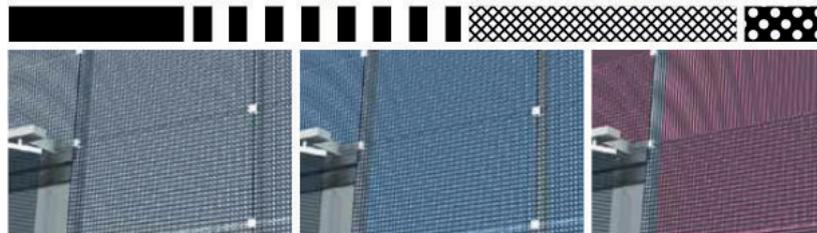


Abb. 5.3
GeneCis Verschattung
Würth Solar GmbH&Co.KG
Alfred-Leikam-Straße 25
7423 Schwäbisch Hall

Die geneCIS Module werden in eine Pfosten- Riegel Konstruktion eingesetzt wobei die Anschlusskabel verdeckt in Pfosten und Riegeln geführt werden. Es sind verschiedene Druckmuster & Farben möglich.



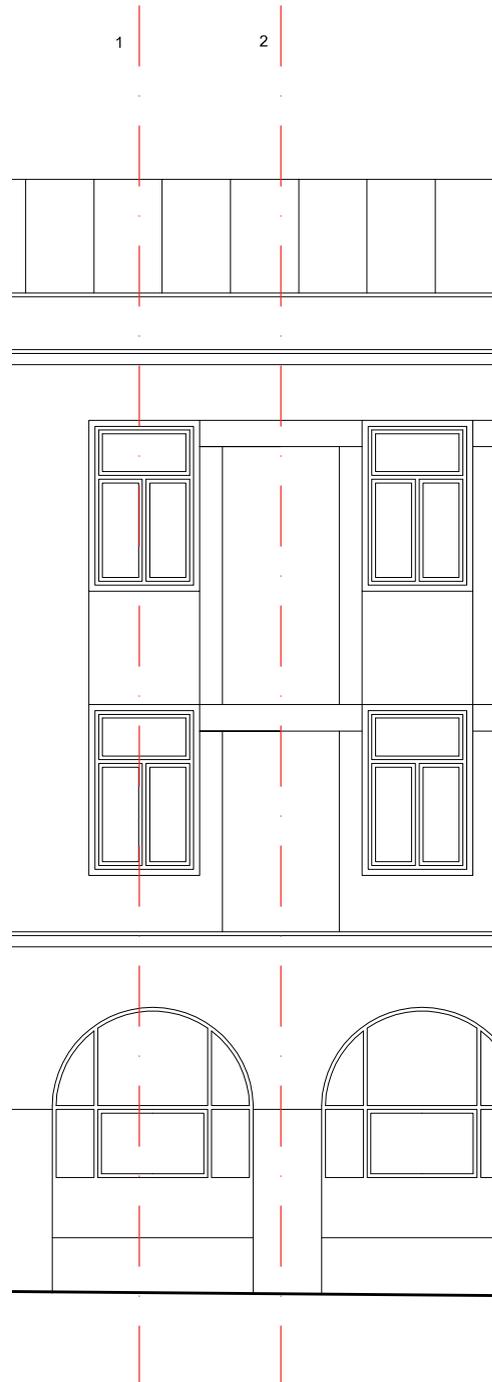
5 . 4 . S T A T I K | F A S S A D E

Um für alle sichtbar ein öffentliches und offenes Gebäude zu entwerfen, werden im Erdgeschoss die Bögen entfernt und durch eine Glasfassade ersetzt. Dieser Umbau ist möglich, da die Erdgeschosswand mit den Bögen erst später vorgemauert wurde. Die dahinterliegende Stützenkonstruktion ist statisch so ausgelegt, dass die Zusatzlasten abgetragen werden können.

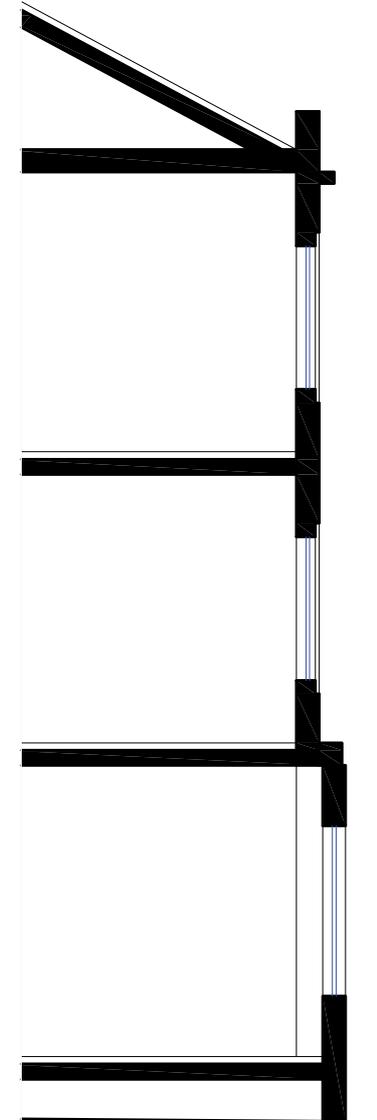
Auch laut Angaben des Herstellers der neuen vorgehängten Fassade bleibt das bestehende Tragsystem unbeeinflusst und es werden je nach Statik nur Konsolen zur Abtragung des Eigengewichts nötig.

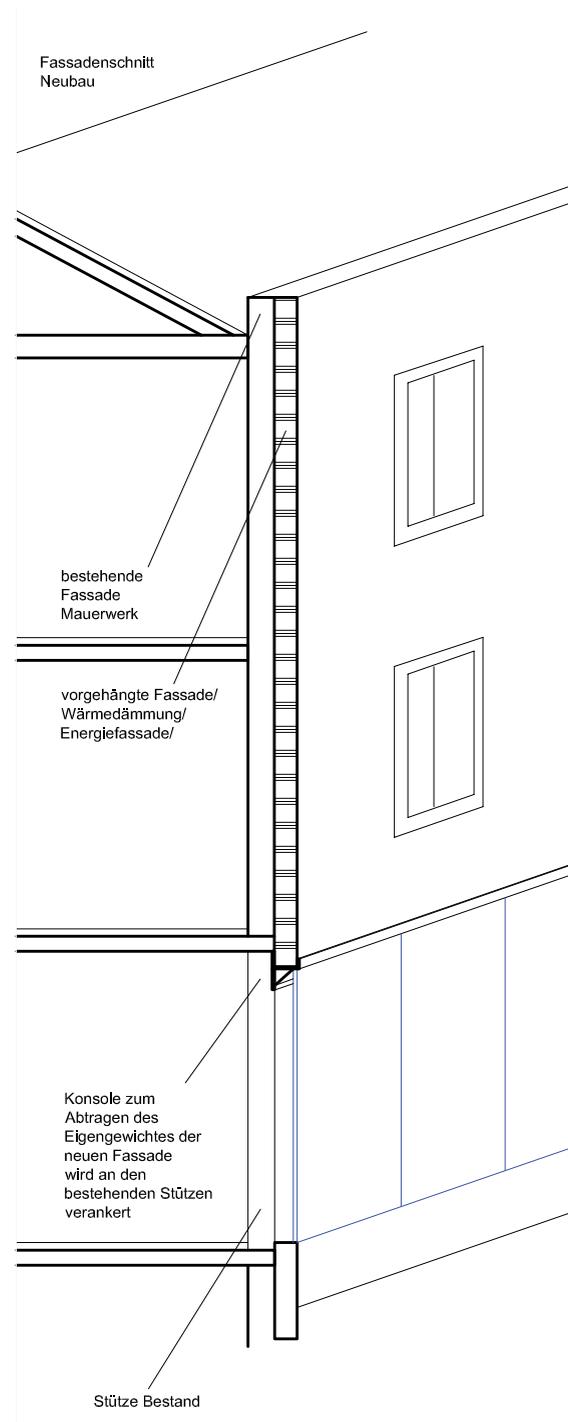
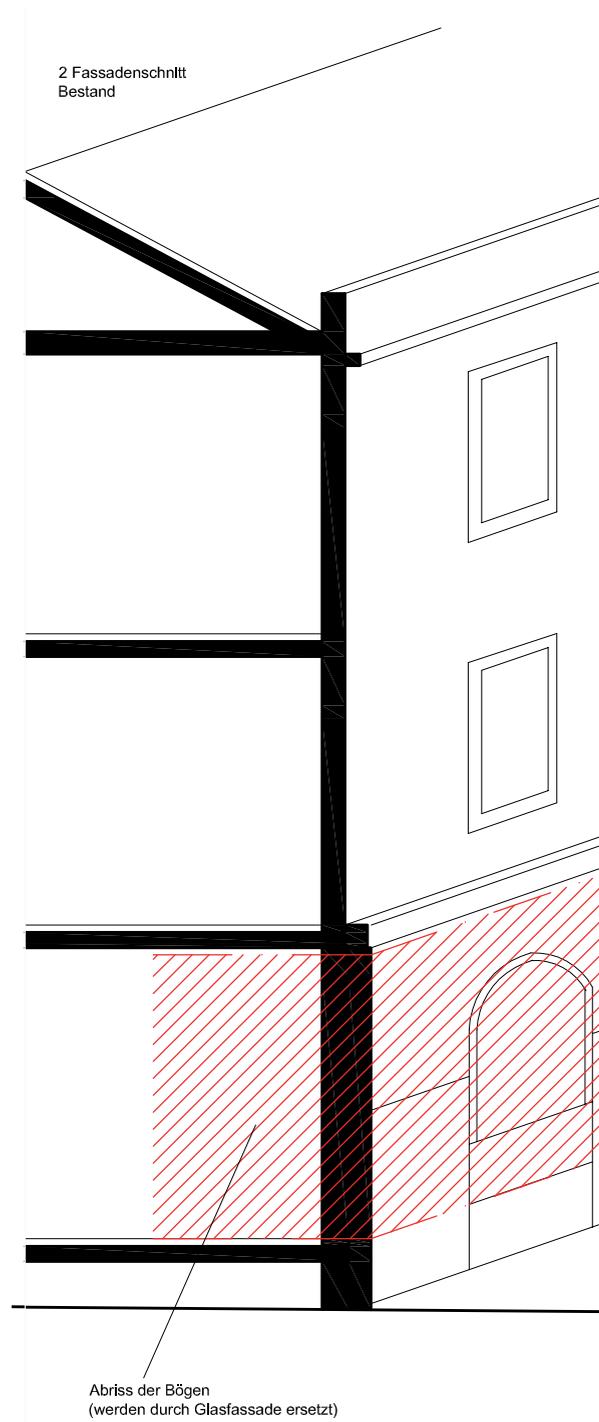
Wichtig ist im konkreten Fall das Gewicht der neuen Fassade über die gesamte Fläche abzutragen, um keine exzentrische Last in die Stützen zu bekommen.

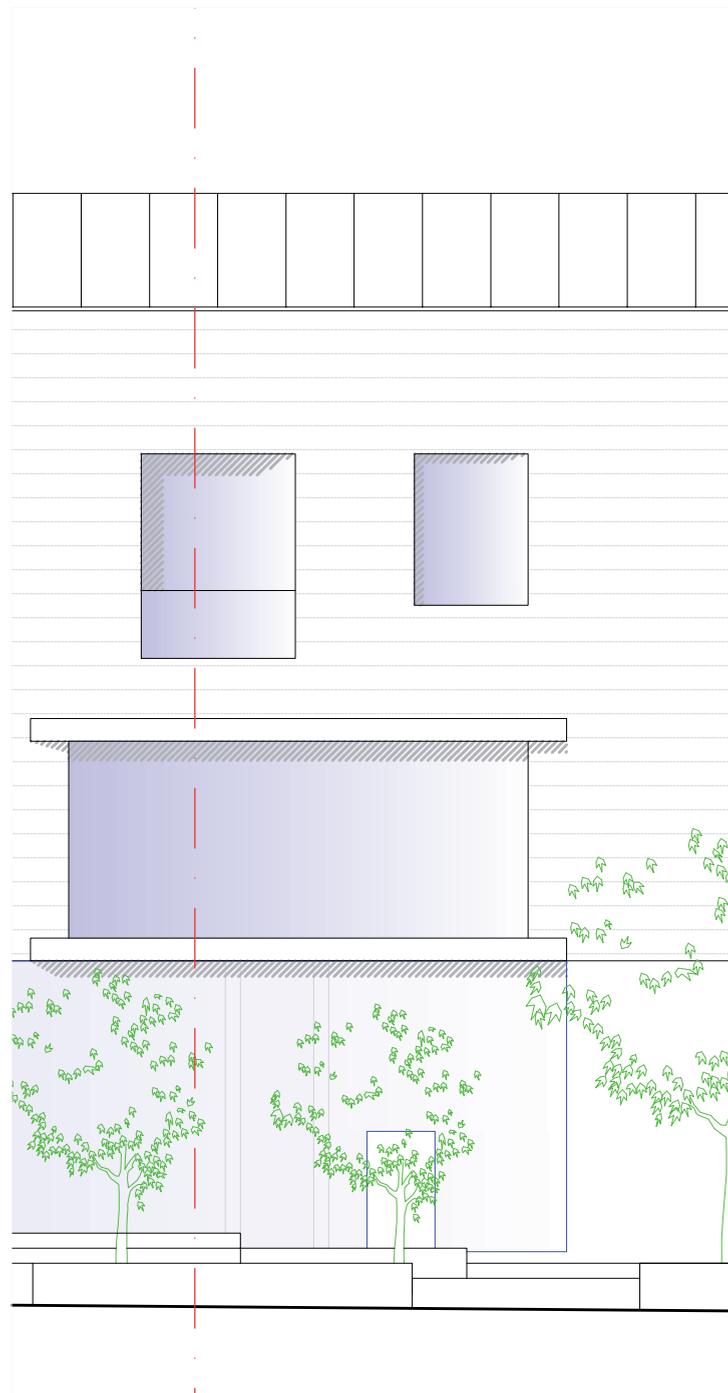
Die Auskragungen der Glaserker werden mittels Zugstreben an der bestehenden Fassade befestigt.



1 Fassadenschnitt
 Bestand

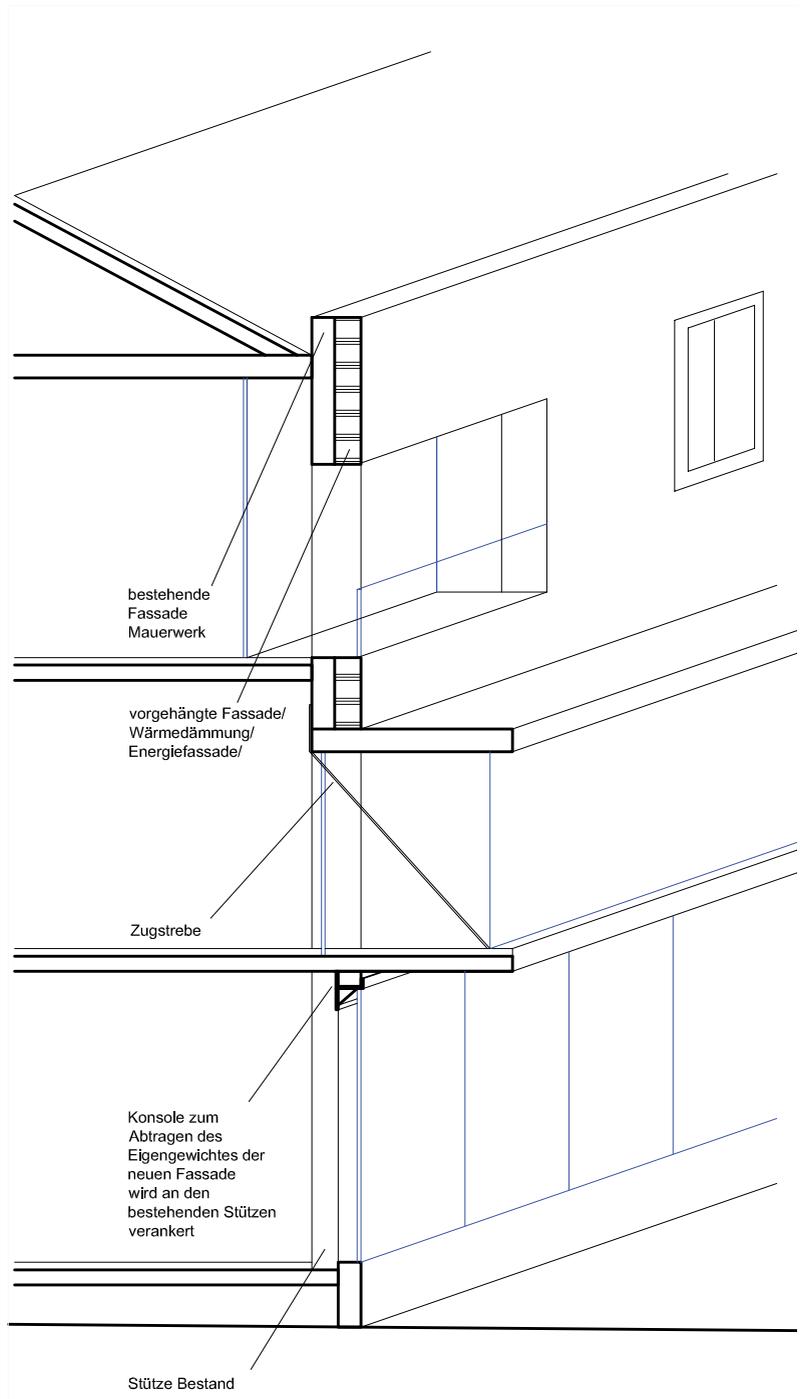






FASSADENSCHNITT | M 1:100

Systemschema neue Fassade



bestehende
Fassade
Mauerwerk

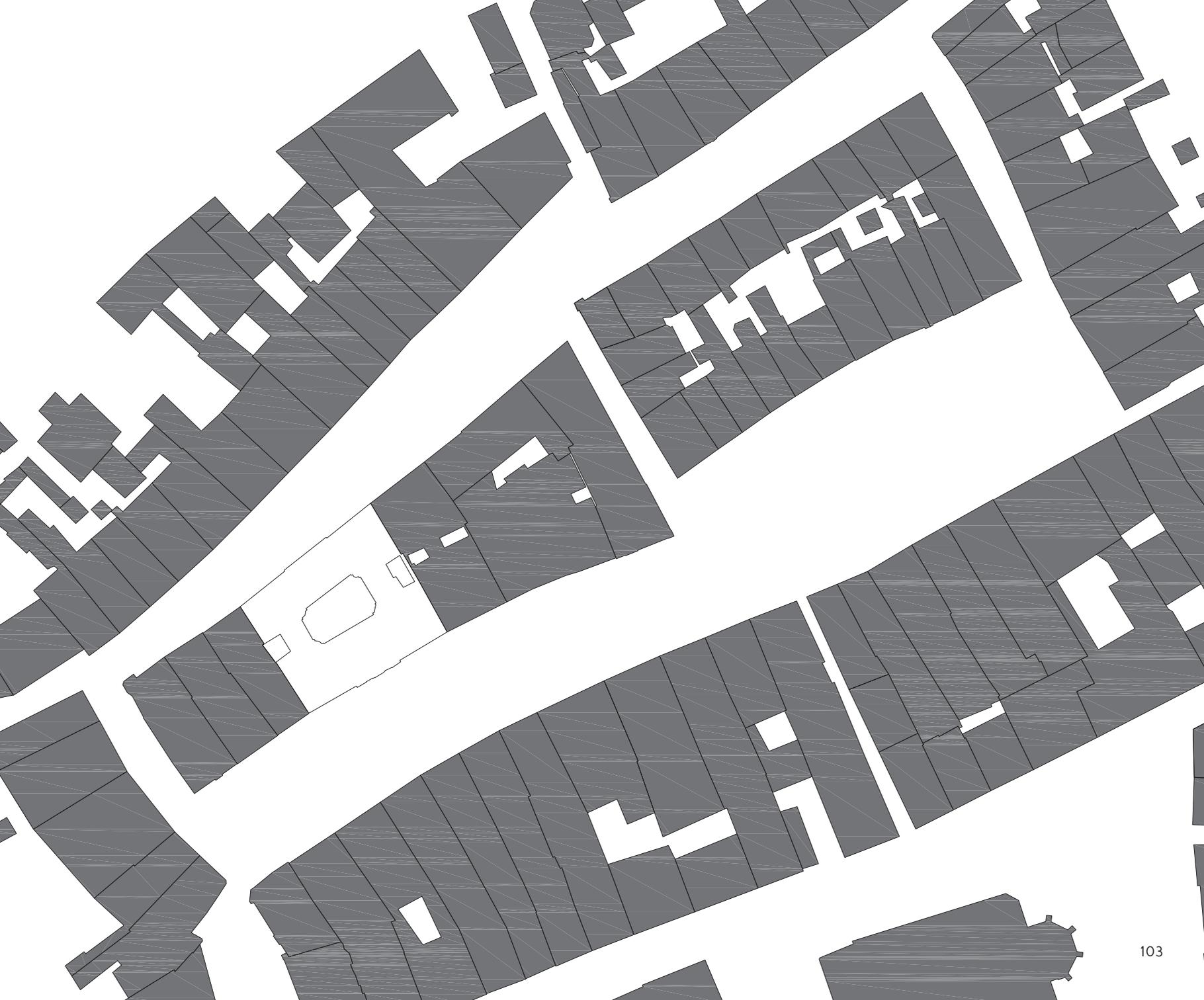
vorgehängte Fassade/
Wärmedämmung/
Energiefassade/

Zugstrebe

Konsole zum
Abtragen des
Eigengewichtes der
neuen Fassade
wird an den
bestehenden Stützen
verankert

Stütze Bestand

6 treff. bücherei
P L Ä N E



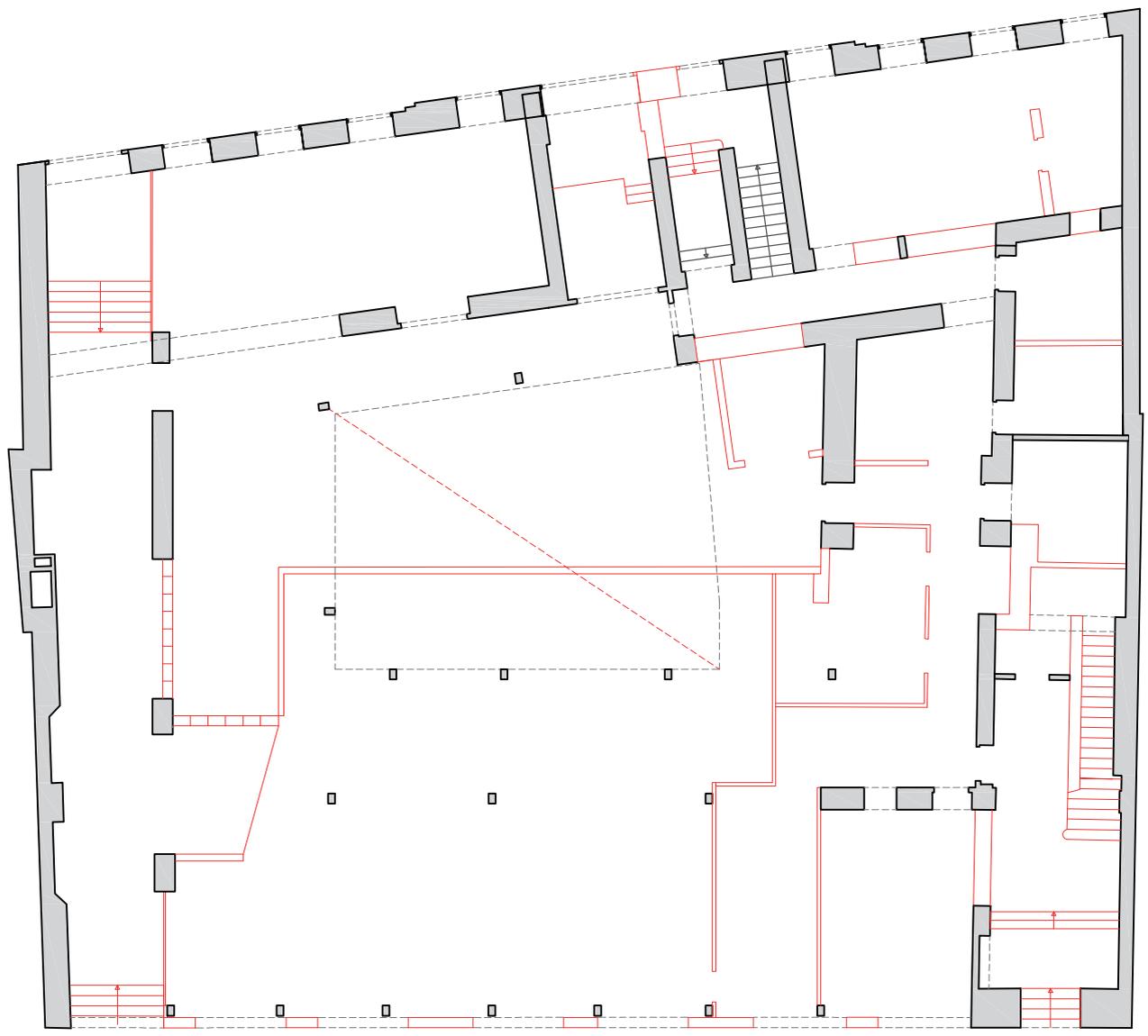
ERDGESCHOSS | BESTAND | ABRISS | M 1:200

Als Ausgangspunkt für den Entwurf dient dieser Bestandsgrundriss in dem (rot eingezeichnet) die nötigen Abbrucharbeiten eingetragen sind.

Auch die Struktur des Gebäudes – mit dichteren Raumabfolgen im nordöstlichen Gebäudebereich – soll erhalten bleiben.

Die Südfassade wird im Erdgeschoss gänzlich geöffnet und erhält in den Obergeschossen eine energetisch wirksame vorgehängte Fassade.

Da außer der Bestandsfassade keine weiteren Pläne zur Verfügung standen, beruhen die nun folgenden Grundrisse und Schnitte auf diesem Erdgeschossgrundriss.



Abriss/ Bestand



1	Windfang	7,7m ²
2	Garderobe/ Taschenschränke	8,1m ²
3	Info& Buchrückgabe inkl. Transportlift	35,0m ²
4	Arbeitsraum	19,0m ²
5	WC Herren	12,0m ²
6	barrierefreies WC	6,8m ²
7	WC Damen	14,0m ²
8	Abstellraum	3,3m ²
9	Mischzone	18,0m ²
10	Postfiliale	75,0m ²
11	Foyer Ross. inkl. Büchomat- 24h Ausleihe	17,0m ²
12	Markt/Shop- Bereich	47,0m ²
13	Vorlese Höhle	18,0m ²
14	Kinderbücherei	38,0m ²
15	Selbstverbuchung & Computer	12,0m ²
16	Ausgabe Café	7,1m ²
17	Küche Café	6,8m ²
18	Zeitschriften	39,0m ²
19	Novitäten/ Belletristik	23,0m ²
20	aktuelle Themen/ Sitzgelegenheiten	25,0m ²
21	multifunktionales Atrium	91,0m ²
22	Erschließung betreubares Wohnen	
23	Fahrrad/ Rollstuhl/ Kinderwagen- Abstellplatz	



Straße - Einbahn >>>



B

B

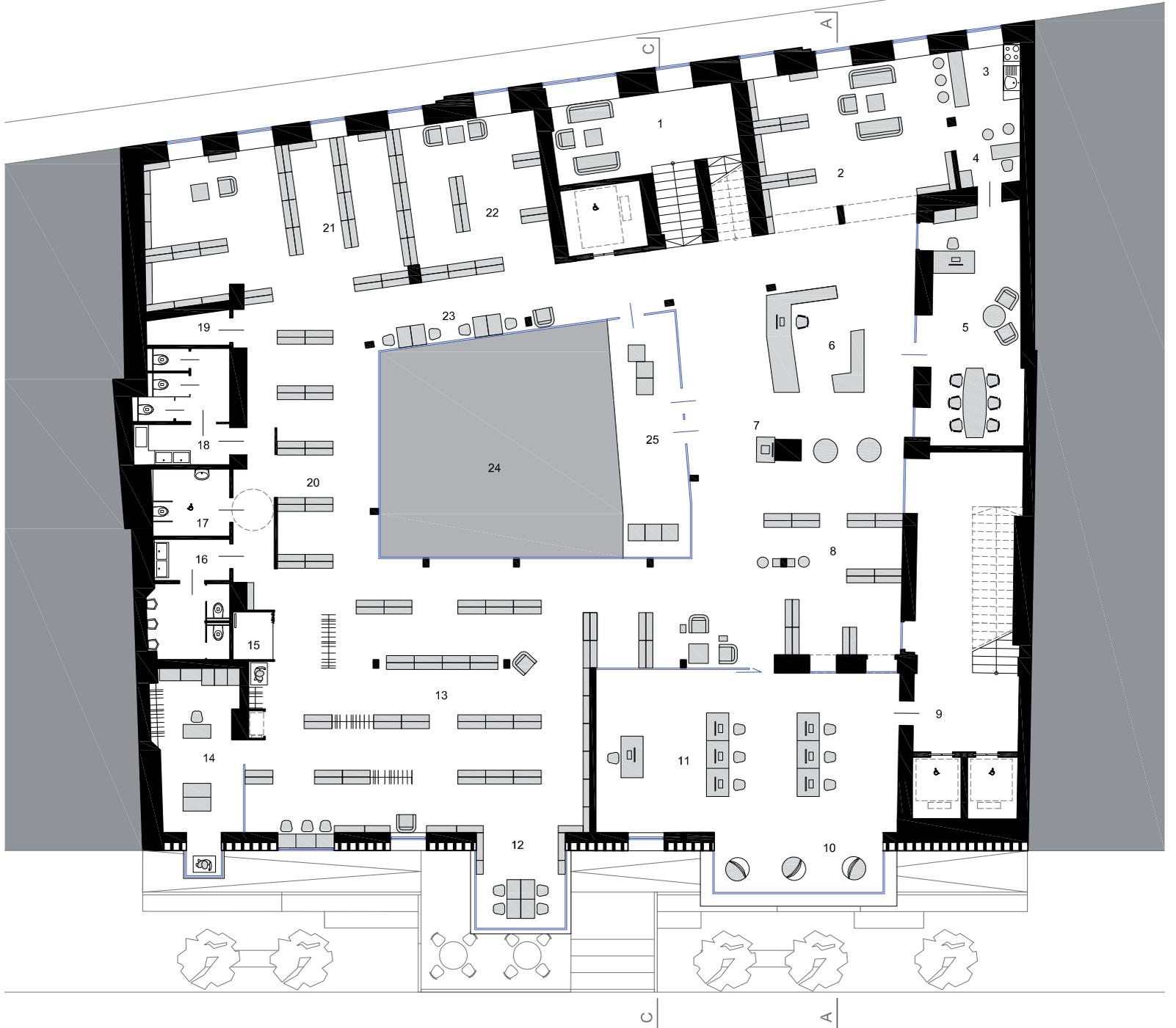
Straße - Einbahn >>>

C

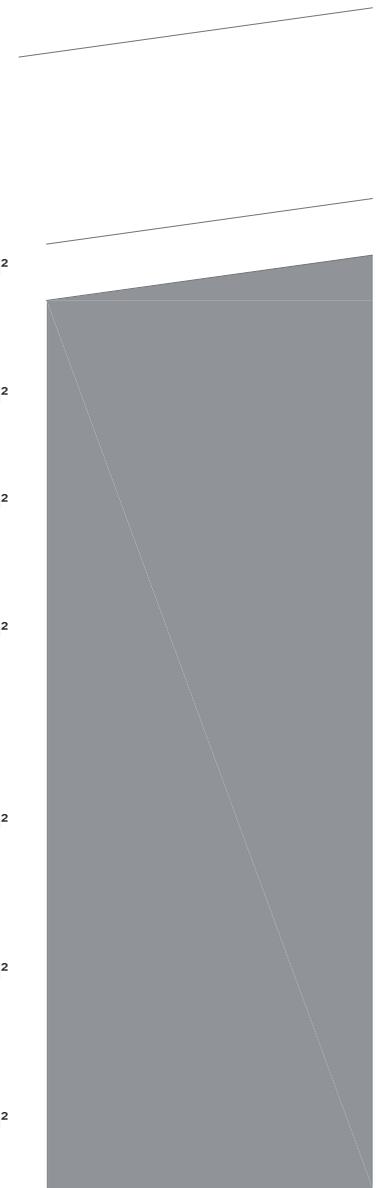
A

1	Leseebene/ Zwischenstock Treppe	18,0m ²
2	Jugendliteratur/ Jugendraum	37,0m ²
3	Bücherbar	7,0m ²
4	Jugendberatung	6,7m ²
5	Büro, Besprechung, Personalraum	28,0m ²
6	Information	13,0m ²
7	Selbstverbuchung	2,0m ²
8	Audiovisuelle Medien + 4 Abspielplätze	55,0m ²
9	Zugang treff.raum für betreubares Wohnen (auch außerhalb der Öffnungszeiten)	
10	Sitzmuscheln inkl. Kopfhörer	13,0m ²
11	abtrennbarer multifunktionaler treff.raum	75,0m ²
12	Lern- und Lesenische mit Ausblick	47,0m ²
13	Fashion Library & Belletristik	117,0m ²
14	Umnäherei	19,0m ²
15	barrierefreie Umkleide	2,5m ²
16	WC Herren	12,0m ²
17	barrierefreies WC	6,8m ²
18	WC Damen	14,0m ²
19	Abstellraum	3,3m ²
20	Sachbuch	17,0m ²
21	Sachbuch	50,0m ²
22	Sachbuch/ Jugendzone	29,0m ²
23	Anlesezone	5,8m ²
24	Luftraum Atrium	69,0m ²
25	open- air Galerie	22,0m ²

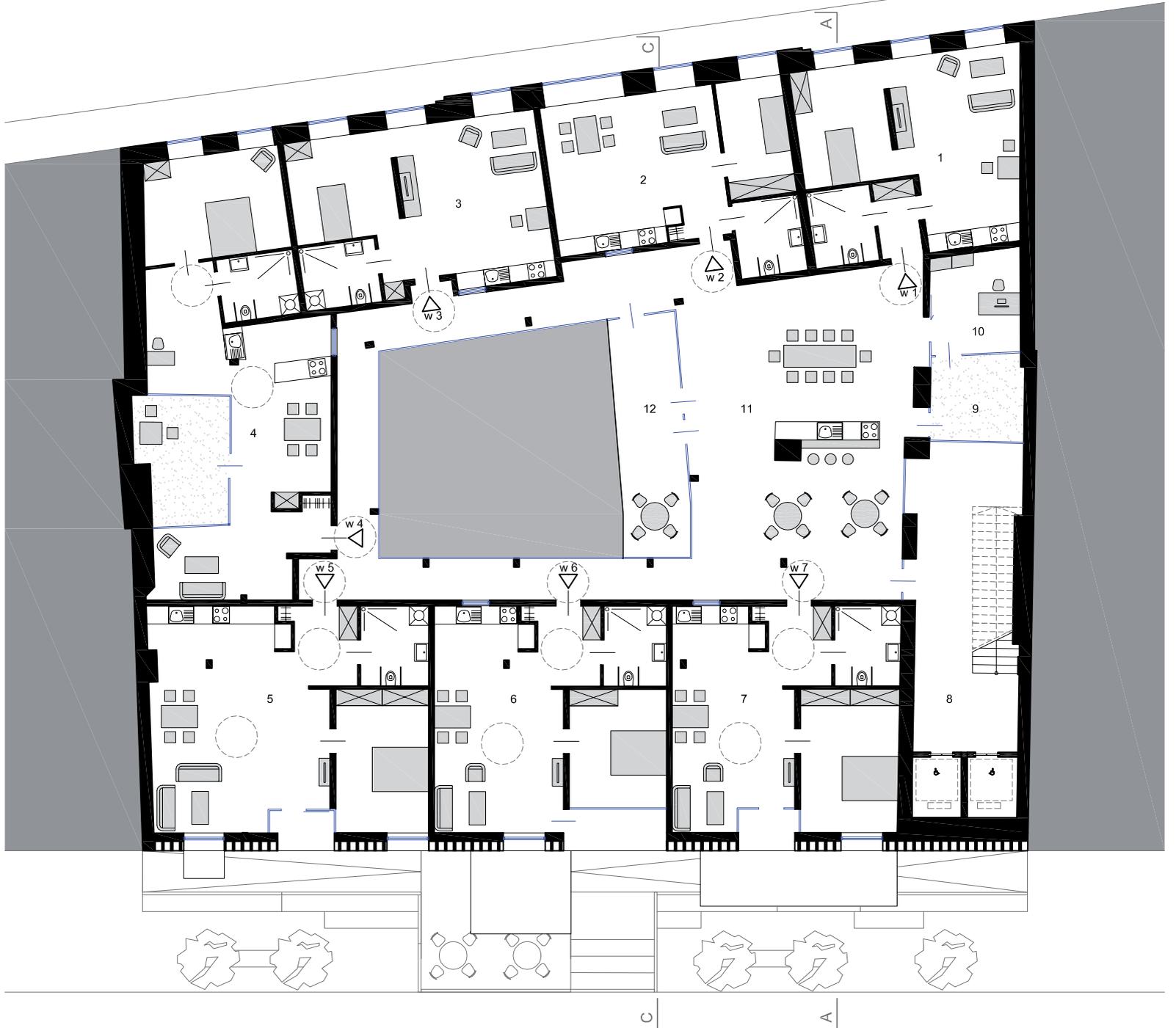




1	Wohnung 1 (single)		56,0m ²
	Vorraum	3,7m ²	
	Bad	6,8m ²	
	Kochen	7,5m ²	
	Essen/Wohnen	22,3m ²	
	Schlafen	14m ²	
2	Wohnung 2 (single)		51,2m ²
	Garderobe	1,2m ²	
	Bad	6,8m ²	
	Schlafen	10,1m ²	
	Ko./Ess./Wohn.	33,7m ²	
3	Wohnung 3 (single)		55,3m ²
	Eingang	5m ²	
	Kochen/Essen	11m ²	
	Wohnen	16,7m ²	
	Schlafen	14m ²	
	Bad	6,8m ²	
4	Wohnung 4 inkl. Atrium		98,9m ²
	Vorraum	6,7m ²	
	Wohnen	12,6m ²	
	Atrium	15m ²	
	Essen	12,7m ²	
	Kochen	8,9m ²	
	Arbeiten etc.	12,6m ²	
	Bad	6,8m ²	
	Schlafen	18m ²	
5	Wohnung 5 (double)		81m ²
	Vorraum	6,9m ²	
	Bad	6,9m ²	
	Schlafen	17,3m ²	
	Loggia	3,2m ²	
	Essen/Wohnen	32,4m ²	
	Kochen	14,3m ²	
6	Wohnung 6 (double)		70,7m ²
	Vorraum	6,8m ²	
	Bad	6,9m ²	
	Schlafen	15,5m ²	
	Loggia	5,5m ²	
	Essen/Wohnen	24,5m ²	
	Kochen	10,2m ²	
7	Wohnung 7 (double)		66,8m ²
	Vorraum	6,8m ²	
	Bad	6,9m ²	
	Schlafen	20,6m ²	
	Loggia	3,3m ²	
	Essen/Wohnen	22,6m ²	
	Kochen	11,2m ²	
8	Erschließung		48m ²
9	Atrium		10m ²
10	Büro/mobile Pflege		11,8m ²
11	Gemeinschaftsbereich		50m ²
12	Gemeinschaftsbalkon		22m ²
13	Luftraum Atrium		69m ²

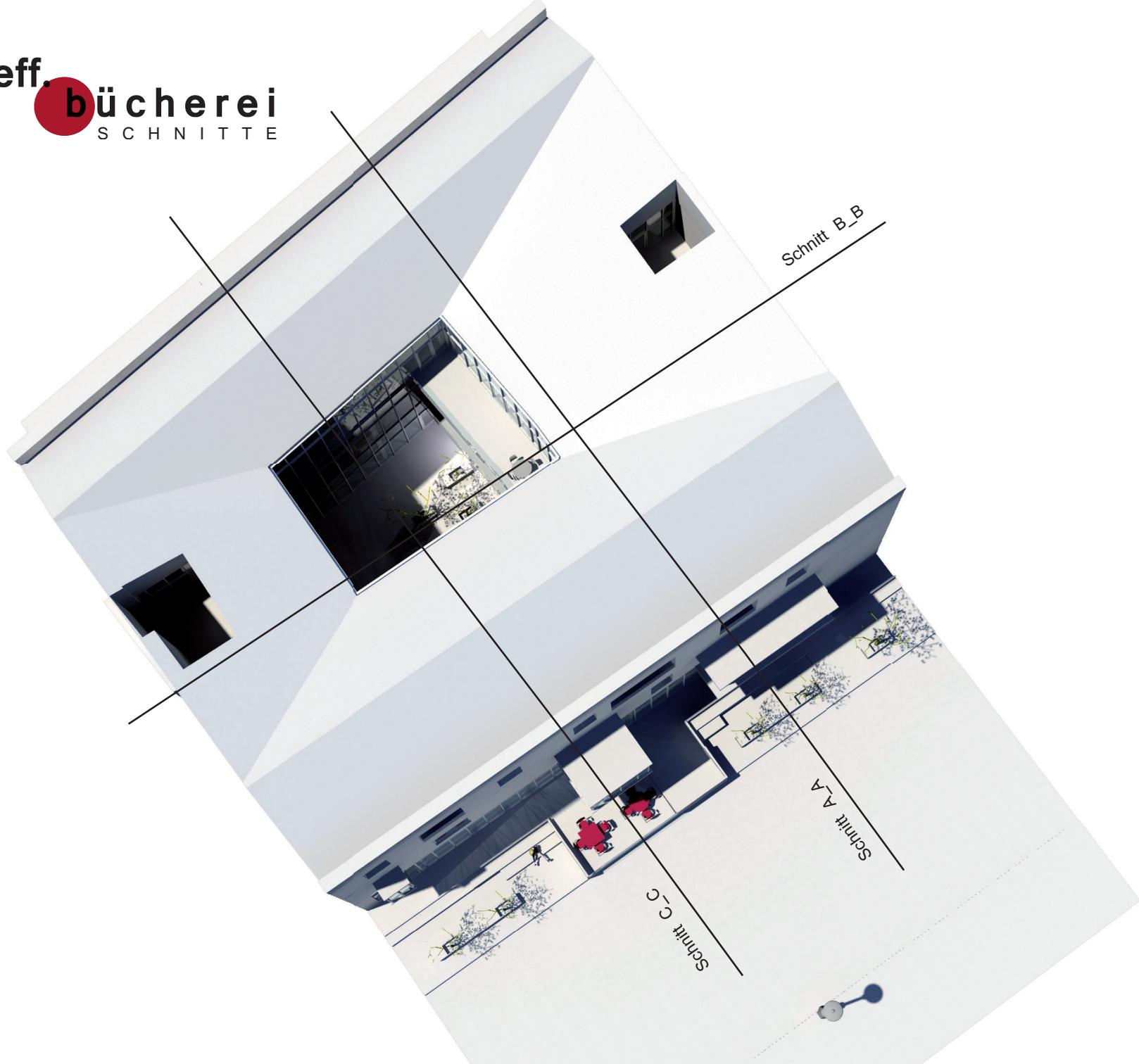


5m

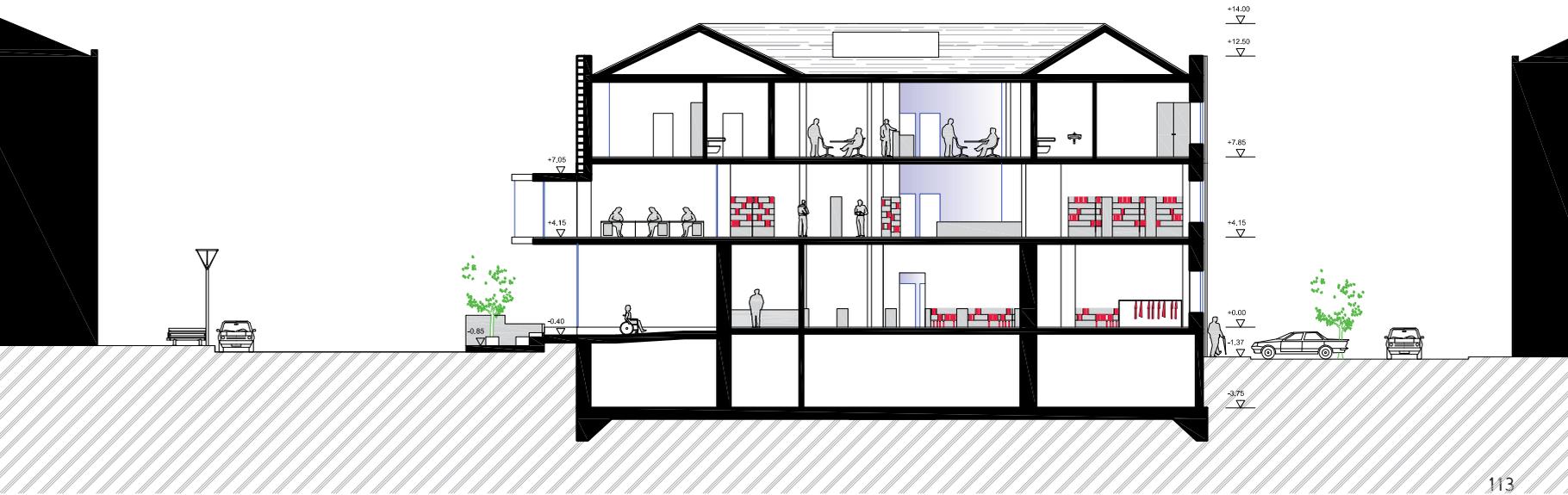


treff.
bücherei
SCHNITTE

SCHNITTEIM_1:300



Schnitt A_A | Neubau | M 1:300

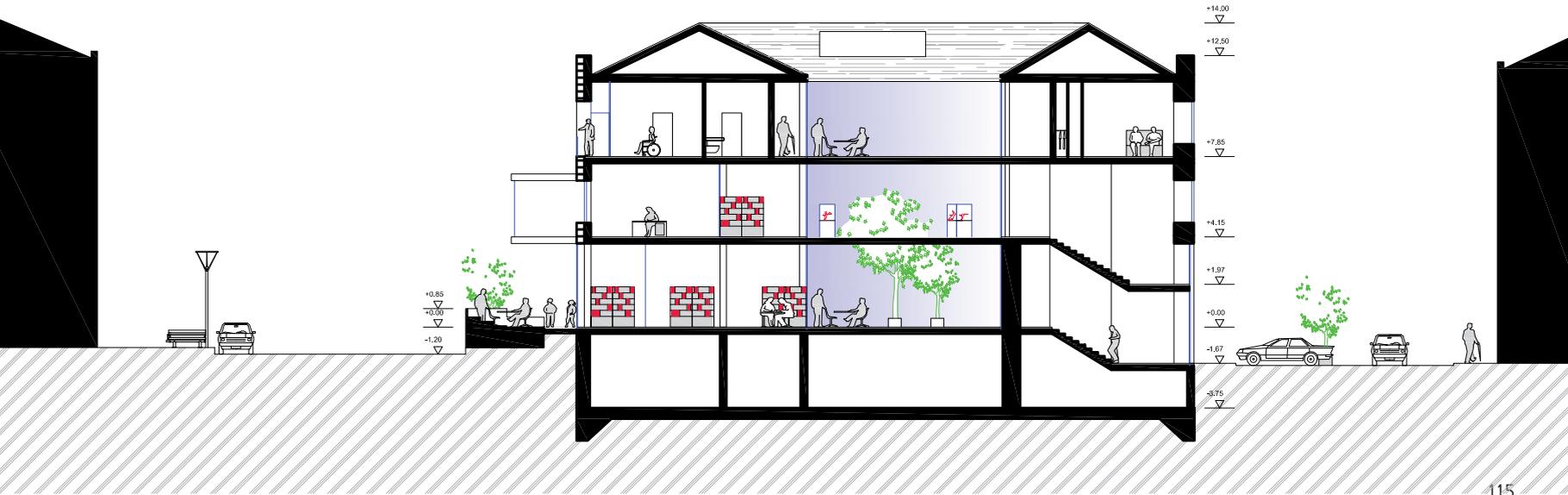


Schnitt B_B | Neubau | M 1:300

S C H N I T T E | M _ 1 : 3 0 0



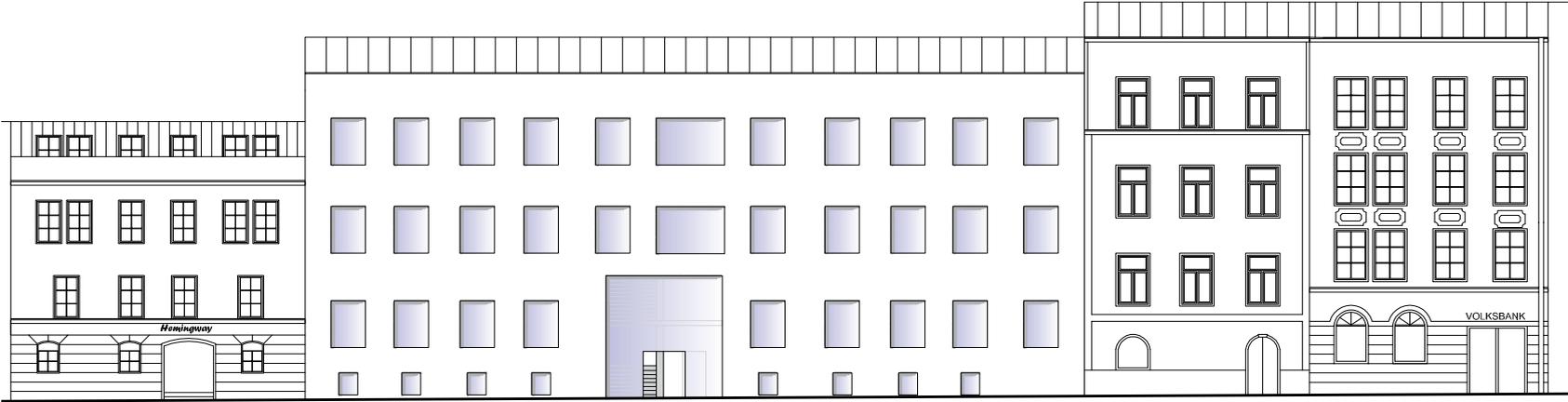
Schnitt C_C | Neubau | M 1:300



Ansicht Rossmarkt | Bestand | M 1:300



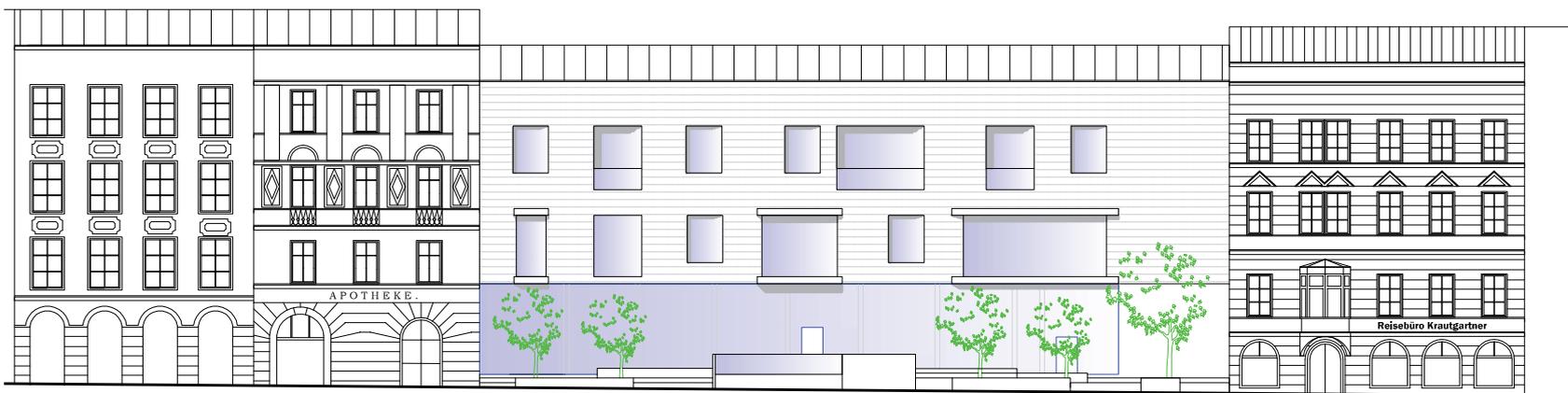
Ansicht Rossmarkt | Neubau | M 1:300



Ansicht Hauptplatz | Bestand | M 1:300



Ansicht Hauptplatz | Neubau | M 1:300



7 treff. bücherei
A U S B L I C K



DIE BÜCHEREI DER ZUKUNFT...

Wir befinden uns in einer immer schnelllebigeren Zeit. Während vor zwei Jahrzehnten ein Computer im Haus noch etwas "ausgefallenes" war, ist man heute schon "out" wenn man nicht am iPad die neuesten Apps installiert hat. Die Digitalisierung unseres Lebens hat unmittelbare Konsequenzen auf uns und unser Verhalten. Man muss sich nicht mehr physisch gegenüber sitzen, um einander in die Augen zu sehen, aber eine Berührung kann auch das intelligenteste Computerprogramm nicht ersetzen. Alles "dreht" sich immer schneller, wer nicht am Ball bleibt ist draußen. Was heute noch hip ist, ist morgen schon längst uncool geworden...

Im Rahmen meiner intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Bücherei bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass die Bücherei als Institution noch lange nicht ausgedient hat, denn gerade sie kann beständige Werte wie Wissen, Bildung und Information vermitteln und soziale Interaktion ermöglichen. Unumgänglich ist aber, dass sie den Sprung ins nächste Jahrhundert wagt und nicht mehr länger das "verstaubte" Image der Langeweile trägt. Dazu sind räumliche Änderungen nötig, um wieder transparenter und einladender zu agieren, aber auch die Integration neuer Medien und Angebote ist unerlässlich. Warum nicht die Türen einen Spalt breit öffnen und Neues hereinlassen, ohne sich jedoch davon "überrennen" zu lassen.

Diese Diplomarbeit hat ein Konzept vorgelegt, um die Besucherzahlen der Stadtbücherei Ried zu erhöhen und sie in die Gegenwart zu führen. Auf Grund der neuen Angebote und im Vergleich mit ähnlichen Büchereierneuerungen (siehe Stadtbibliothek Salzburg) ist bereits im ersten Jahr mit einer Benutzersteigerung um 1/3 zu rechnen. Eine etwaige Ausbaumöglichkeit bei darüber hinaus reichenden Medien- und Nutzerzuwachsen bietet das Kellergeschoss, welches – sofern das Atrium bis nach unten geführt wird, ein interessantes räumliches Zusatzangebot bieten kann.

Durch ihre räumliche Offenheit ist die in dieser Arbeit gezeigte Bücherei sehr wandelbar, um den neuen Anforderungen, die die Zukunft stellen wird gerecht zu werden. Wie die **treff.bücherei** in zehn Jahren aussehen wird, welche Nutzer und Medien sie auch immer "bespielen", sie bleibt ein Raum der Möglichkeiten.

Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durcheilen.

Francis Bacon

8 treff. bücherei
L I T E R A T U R

BÜCHER

Bazillion, R.:

Academic libraries as high-tech gateways. a guide to design & space decisions.
2. Auflage. American Library Association, Chicago 2001

Dünninger, E. [Hrsg.]:

Bibliotheken für heute und morgen. Neue Büchereibauten in Bayern.
Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken, München 1993

Edwards, B.:

Libraries and learning resource centres.
2. Auflage. Architectural, Oxford 2009

Hauke, W.: Bibliotheken bauen und ausstatten.

BOCK + HERCHEN Verlag, Berlin 2009

Koch-Schmuckerschlag, C.; Kalamidas, O.:

Barrierefreies Bauen für alle Menschen. Planungsgrundlagen.
1. Auflage. Medienfabrik, Graz 2006

Leitner, G.:

Die Zukunft gestalten – Chance Bibliothek. Konzept zur Weiterentwicklung öffentlicher Bibliotheken in Österreich.
1. Auflage. Büchereiverband Österreichs, Wien 2009

Nagel, S.:

Bauten für Bildung und Forschung. Museen, Bibliotheken, Institute.
Bertelsmann Fachverlag, Gütersloh 1971

Neufert, C.; Neufert, P.; Neff, L.; Franken, C.:

Neufert Bauentwurfslehre.
37. Auflage. Vieweg Verlag, Braunschweig/ Wiesbaden 2002

Strauch, D.:

Lexikon Buch, Bibliothek, neue Medien.
2. Auflage. Saur, München 2007

ZEITSCHRIFTEN/ VERÖFFENTLICHUNGEN

- Arquitectura Viva (Hrsg.): AV proyectos. Bibliotecas/Parlamento/Ayuntamiento/Escuela/Híbrido. Heft 034, 2009
- Barth, A. [Red.]: AW Architektur+Wettbewerbe. Bibliotheken und Archive = Libraries and archives. Nr. 209. Krämer, Stuttgart 2007
- Büchereiperspektiven. Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs (Hrsg.):
Kultur vernetzt. Nr. 4/07. Büchereiverband Österreichs, Wien 2007
Architektur des Geistes. Nr. 2/08. Büchereiverband Österreichs, Wien 2008
XXS bis XXL. Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. Nr. 1/09. Büchereiverband Österreichs, Wien 2009
Soziale Bibliotheksarbeit. Nr. 1/10. Büchereiverband Österreichs, Wien 2010
- Detail. Zeitschrift für Architektur + Konzept (Hrsg.): Bibliotheken. Nr. 3, März 2005
- Deutsches Bibliotheksinstitut (Hrsg.): Bibliotheksbau. Kompendium zum Planungs- und Bauprozess. Dt. Bibliotheksinstitut, Berlin 1994
- Forum Bibliothek und Information (Hrsg.): BuB. Buch und Bibliothek. Heft 61 10/2009, 2009
- Griebel, W.; Niggemann, E.; Schneider- Kempf, B.: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. 52. Jahrgang.
Heft 1. Jänner/Februar 2005. Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main 2005
- The Japan Architects Co. Ltd. (Hrsg.): a&u. architecture and urbanism. David Adjaye – Imbricated Inspiration. Heft 11/2007
- Wiederspahn, M. (Hrsg.): [Umriss] Zeitschrift für Baukultur: LeseRäume. Ausgabe 1. Verlagsgruppe Wiederspahn, Wiesbaden 2009

INTERNET

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| http://www.ried.at | 24.7.2010 |
| http://riedinnkreis.riskommunal.net | 24.7.2010 |
| http://www.gap-solution.at/ | 26.7.2010 |
| http://www.sto.de | 26.7.2010 |
| http://www.wuerth-solar.de | 26.7.2010 |

9 treff. bücherei
ABBILDUNGSVZ.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb.1.1	http://www.austria-navigator.de/OO/ http://www.austria-navigator.de/OO/4910_ried_im_innkreis.html	31.7.2010 31.7.2010
Abb.1.2	http://www.bing.com/maps/explore	31.7.2010
Abb.1.4	http://www.bing.com/maps/explore	31.7.2010
Abb.2.1	http://en.academic.ru/dic.nsf/enwiki/3402331	27.7.2010
Abb.2.2	a&u. architecture and urbanism. David Adjaye – Imbricated Inspiration. Heft 11/2007 S.78	
Abb.2.3	a&u. architecture and urbanism. David Adjaye – Imbricated Inspiration. Heft 11/2007 S.81	
Abb.2.4	http://www.danda.be/gallery/whitechapel_idea_store/3	01.8.2010
Abb.2.5	http://afasiaarq.blogspot.com/2009/11/rcr-aranda-pigem-vilalta-arquitectes.html	01.8.2010
Abb.2.7	http://afasiaarq.blogspot.com/2009/11/rcr-aranda-pigem-vilalta-arquitectes.html	01.8.2010
Abb.2.8	http://afasiaarq.blogspot.com/2009/11/rcr-aranda-pigem-vilalta-arquitectes.html	01.8.2010
Abb.2.9	http://www.halle1.at/prj/123-1.html	01.8.2010
Abb.2.10	http://www.salzburger-fenster.at/rubrik/lokales/2908/stadtbibliothek-neu-180-000-medien-an_9976.html	01.8.2010
Abb.2.11	[Umrisse] Zeitschrift für Baukultur: LeseRäume. Ausgabe 1/2009 S.32	
Abb.2.12	[Umrisse] Zeitschrift für Baukultur: LeseRäume. Ausgabe 1/2009 S.35	

Abb.3.1	Die Zukunft gestalten – Chance Bibliothek, BVÖ, S.2	
Abb.3.3	http://www.ergomoebel.at/leitner-menue/kollektion/produkte/sitzmoebel/deluxe-linie/leitnerspin.html	03.8.2010
Abb.3.4	http://reefracing.at/	01.8.2010
Abb.3.5	http://www.cis.at/de/aktuelles/CIS-News-Projekte/fashionlab	02.6.2010
Abb.3.6	http://www.dasmoebel.at/	02.6.2010
Abb.3.8	http://www.ooe.lebenshilfe.org/cms/	24.7.2010
	http://www.streetwork.at/news-detail.php?id=225&cache=1279973435	24.7.2010
	http://pmooe.at/	24.7.2010
Abb.4.1	Nagle, S.: Bauten für Bildung und Forschung, 1971, S.21	
Abb.5.1	http://www.gap-solution.at/projekte/aktuell.html	27.7.2010
Abb.5.2	http://www.gap-solution.at/uploads/media/Projektbericht_Makartstrasse_Linz_2006.pdf	27.7.2010
Abb.5.3	http://www.we-online.de/web/de/wuerth_solar_2009/produkte_8/architekturloesungen/Chur_1.php	27.7.2010

Alle restlichen Darstellungen und Bilder sind, sofern nicht anders angegeben, Eigentum der Verfasserin bzw. aus deren privaten Archiv.



DANKE

Ich möchte mich bei ALLEN bedanken, die mich während meines Studiums und bei der Verfassung dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Ein großes "Danke" geht im Besonderen an

meine Familie für die liebevolle und tatkräftige Unterstützung

meinen Freund Bernhard für die Hilfe

meine Freundin und Studienkollegin Karoline für die tolle gemeinsame Studienzeit

Univ.- Prof. Dipl. Ing. Hans Gangoly für die konstruktiven Gespräche und die Betreuung meiner Diplomarbeit

Dipl. Ing. Werner Bauböck für die Tipps und die Unterstützung

das Vermessungsamt Ried im Innkreis (Wolfgang Wimmer) für die Bereitstellung der Katasterpläne

das Bauamt Ried im Innkreis für die Pläne

und last but not least

Karin Maier, die Leiterin der Stadtbücherei Ried im Innkreis, die "den Stein ins Rollen" gebracht hat und ohne die dieses ganze Projekt unmöglich gewesen wäre!

Ein herzliches Dankeschön an Alle!!!